

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 36 Halle (S.), Sonnabend Sonntag, 12. Februar 1938 Einzelpreis 15 Pf.

Erlaß Rusts führt die Neuordnung des höheren Schulwesens weiter

Die höheren Schulen auf die Reifeprüfung ausgerichtet

Sicherung der Leistungshöhe trotz Verkürzung der Schulzeit / Pflege besonderer Begabungsrichtungen

Der Reichserziehungsminister veröffentlicht einen Erlaß über Erziehung und Unterricht in der höheren Schule vom 29. Januar 1938, in dessen Einleitung es u. a. heißt: „Durch eine Reihe von Erlassen habe ich seit dem Jahre 1933 die äußere und innere Umgestaltung des höheren Schulwesens eingeleitet und vorbereitet. Nachdem ich Eltern 1937 die Vereinfachung der zahlreichen Schulformen begonnene und durch den Erlaß vom 29. März 1937 der höheren Schule neue Gestalt gegeben habe, welche ich nunmehr mit den nachstehenden Bestimmungen über „Erziehung und Unterricht in der höheren Schule“ ihrer gesamten Arbeit Ziel und Wert.“

Im einzelnen wird in dem Erlaß auf folgende besonders hingenommen: Aus wichtigen pädagogischen Gründen ist die neunjährige höhere Schule auf acht Jahre verkürzt. Hierdurch darf jedoch die Bildungshöhe der höheren Schule nicht herabgemindert werden. Ihre kulturelle Aufgabe und Stellung im Rahmen des Erziehungswesens und Bildungswesens erfordert, daß durch entsprechende Anforderungen an Schüler und Lehrer die Höhe ihrer Leistungen gesichert werden. Die gesamte Arbeit soll daher von vornherein auf das Ziel der Reife ausgerichtet werden. Schüler, die leistungsmäßig sind oder oft ausstehende Leistungen oder Charakteristika besitzen, sind von der höheren Schule fernzuhalten. Die höheren Schulen sind grundsätzlich Volksschulen, die an das vierte oder sechste Volksschuljahr anschließen. Um jedoch für die leistungsfähigen Schüler zu sorgen und den Zugang zur höheren Schule im weiten Rahmen sicherzustellen, bleiben nicht voll ausgebildete Schulen als Zubringerstellen bestehen, die mit Klasse 1 beginnen und zwei bis fünf Jahrgänge umfassen. Sie werden an eine benachbarte Volksschule angeschlossen.

Da eine gemeinsame Schlußprüfung der Geschlechter nationalsozialistischem Erziehungsgehalt widerpricht, sind für Jungen und Mädchen grundsätzlich getrennte Schulen eingerichtet; die neue hauswirtschaftliche Form der Oberstufe für Mädchen steht dabei in ganz besonderem Maße im Dienst der Vorbereitungen, die das Leben an die deutsche Frau und Mutter in Familie, Beruf und Volksgemeinschaft

stellt. Den besonderen Begabungsrichtungen und Berufsneigungen der mündigen Jugend entsprechend, wird der Unterricht der Klassen 6 bis 8 in der Oberstufe für Jungen in einem naturwissenschaftlich-mathematischen und einem sprachlichen Zweig gegeben, wobei im Hauptteil der Unterricht beider Zweige gemeinsam ist, um die einheitliche Grundlegung des Unterrichts durch die Fächer der deutschländlichen Gruppe, die Biologie und die Vögel-erziehung zu gewährleisten. Mit der Vereinfachung verbunden sind die sprachlichen und naturwissenschaftlich-mathematischen Arbeitsgemeinschaften, die die Leistungshöhe der Schule festsetzen sollen. Für das Gymnasium ist bedeutungsvoll, daß Griechisch in der Klasse 3 beginnt und bis zur obersten Klasse mit fünf Wochenstunden durchgeführt wird. Die dritte Fremdsprache ist das Englische, das mit Klasse 5 beginnt. Außerdem haben die Schüler der Klasse 6 bis 8 Gelegenheit, außerhalb des Lehrplanmäßigen Unterrichts Französisch mit zwei Wochenstunden zu betreiben. Der äußere Aufbau der höheren Schule stellt sich wie folgt dar:

a. Hauptform

1. Oberstufe für Jungen:

1. Grundbildung, mit den Klassen 1 bis 5. Die Oberstufe (Klasse 6-8) jeder Schule ist grundsätzlich gegliedert:
 - a. Naturwissenschaftlich-mathematischer Zweig, b. Sprachlicher Zweig.
 Dazu kommen Arbeitsgemeinschaften:
 - a. in Naturwissenschaften und Handwerk, b. in einer lebenden Fremdsprache.
2. Aufbauform, mit den Klassen 5 bis 8 (Aufbauform). Die Oberstufe ist nicht gegliedert. Pflichtsprachen: Englisch, Latein.

2. Oberstufe für Mädchen:

1. Grundbildung, mit den Klassen 1 bis 5. Die Oberstufe hat zwei Formen:
 - a. hauswirtschaftliche Form, b. sprachliche Form.
 Pflichtsprachen:
 - bei a. Englisch, bei b. Englisch und Latein oder eine weitere lebende Fremdsprache.
 Wahlformen:
 - bei a. keine, bei b. eine lebende Fremdsprache oder Latein.
2. Aufbauform mit den Klassen 3-8 (Aufbauform). Die Oberstufe für Jungen, grundbildunglich, mit den Klassen 1 bis 5. Die Oberstufe ist nicht gegliedert. Pflichtsprachen: Latein, Griechisch, Englisch.

Die Sicherung der Leistungshöhe dürfen fortan die Klassen der Unterstufe (1. und 2. Klasse) nicht mehr als 40, die der Mittelstufe (3. bis 5. Klasse) nicht mehr als 25 Schüler bzw. Schülerinnen umfassen. An der grundbildunglichen Oberstufe für Jungen müssen auf der Oberstufe grundsätzlich beide Gebietszweige vorhanden sein, während die Oberstufe für Mädchen zwischen beiden Formen wählen oder beide einrichten kann. Die gemeinsame Unterbringung der Schüler in Verbindung mit der Schule auf der Grundlage nationalsozialistischer Gemeinschaftserziehung bestimmt in hohem Maße Lebensform, Arbeitsweise und Unterricht und gewährleistet einen besonders nachhaltigen Erziehungserfolg.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Haben Sie es nicht schon gehört?

Dr. O. Halle, 12. Februar.
Waren Sie in diesen Tagen in Berlin oder Stolz oder Altenstein? Haben Sie da nichts von wackeligen Knäuelen zwischen Wehrmachtsteilen und Parteiführern gemerkt? Sie sind doch nicht blind und Ihr Gehör ist auch noch ganz gut! Und da müßten Sie doch eigentlich auch wissen, daß der Kronprinz fluchtartig Deutschland verlassen hat? Und daß es in Deutschland gegenwärtig üblich ist, sich gegenseitig zu verhassten und abzufischen? Und wenn Sie dieser Tage im Ausland zu tun hatten, haben Sie nichts von hermetischen Grenzsperren gemerkt? Sie hätten ja verstanden, was der Herrmann der Kopf? Im Vertrauen gesagt - mir auch!

Sie haben nämlich nichts von alledem bemerken können, obwohl Zeitungsleute doch sonst das Gras wachsen hören; und in Stolz und Altenstein hat man ebenfalls nichts gemerkt; und in Berlin gibt es niemanden, der etwas darüber hätte in Erfahrung bringen können. Und der Kronprinz treibt eben unbefehligt in Italien Winterport, wie er vorher in seinem Potsdamer Palais sah. Die Grenzen sind genau so geöffnet wie sonst - für Reisende zu Fuß, zu Bahn und im Kraftwagen, wenn man von gewissen Einschränkungen an der deutsch-belgischen Grenze absieht, die auf noch nicht abgeschlossener Verhandlungen mit der belgischen Regierung über den Grenzöffnungsfort zusammenhängen. Nur gewisse Ausnahmestellungen wollen das alles ganz genau wissen. Und gefallen sich darin, ihre Rotationsmaschinen mit den unheimlich

Das neue Zeitsbild der Arbeitsdienst-Führerinnen



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Reichsarbeitsführer Sierl ab gehen abend für die führenden Persönlichkeiten des Staates, der Bewegung, Diplomatie und des öffentlichen Lebens im Haus der Führer in Berlin einen Empfang, dessen neuartiger gesellschaftlicher Stil von dem natürlichen Lebensgefühl des Arbeitsdienstes bestimmt war. Dort sah man auch zum erstenmal das vom Reichsarbeitsdienst für seine weiblichen Führerinnen neuepionierische Zeitsbild, das neben das Arbeits- und Feierabendbild tritt. Es besteht aus erdbräuntem Nock und weißer Bluse ohne fremden Gürtel und ermüdet, frei von uniformen Knöpfchen, jeder Trägerin je nach Gehalt die eigene Note.

Rote Flugzeuge mit nationalen Kennzeichen

Barcelona will Zwischenfälle provozieren

Eine Feststellung der nationalspanischen Militärbehörden / Ausbaurbeit Francos

Die Militärbehörden des nationalen Spaniens haben zuverlässiges Material erhalten, aus dem hervorgeht, daß die bolschewistische Soldateska über mehrere mit nationalen Kennzeichen versehene Bombenflugzeuge verfügt. Mit diesen Flugzeugen sollen die katalanischen Grenzorte angegriffen und dabei „verächtlich“ französisches Gebiet bombardiert werden. Durch diese Manöver, die eine verblühende Wehrkraft mit der Vorbereitung und Bombardierung englischer Handelsstädte anweisen, wollen die Bolschewisten in der Welt Stimmung gegen das nationale Spanien machen. Die nationalspanischen Militärbehörden machen die Weltöffentlichkeit auf die Pläne der bolschewistischen Luftpiraten aufmerksam, die für die Arbeitsweise der sogenannten roten Regierung kennzeichnend sind.

Der Minister für öffentliche Arbeiten, Alfonso Pena, erklärte gestern, daß dem nächsten Ministerrat ein umfangreiches Bauprogramm zur Verabschiedung vorgelegt werde. Dieses Programm ist auf besonderen Wunsch des Staatschefs, General Franco, ausgearbeitet worden und sieht umfangreiche Neubauten von Straßen und Bewässerungsanlagen vor. Ferner sind im Rahmen dieses Programms neue Eisenbahnlinien wie auch der Ausbau einer Reihe von Städten geplant. Mit der Durchführung des Programms soll sofort begonnen werden. Durch diese Neubauten erhalten Tausende von Arbeitern aus allen spanischen Provinzen Beschäftigung für mehrere Jahre.

Der nationale Seeresericht vom gestrigen Tage merkt feindselige Angriffe bei der Arbeit der Unterstaatsfabrik im Sektor Polast

Munela, denen mit Erfolg begegnet wurde. Die Truppen der Sidarmee haben die bolschewistischen Stellungen im Abschnitt Serena im Südbos von Merida angegriffen. Sie bestanden die Schlacht, den Alredadero-Berg und mehrere Hügel von Salamea besetzte Höhen. Der Gegner hat starke Verluste erlitten. Im Abschnitt von Alfama wurde die weitere Säuberung des eroberten Gebietes vorgenommen. Wie der Frontberichterstattung des FWB, ergänzend meldet, haben die Truppen der Sidarmee bei Salamea starken Widerstand des Gegners gefunden. Die rotspanischen Abteilungen sind im Folgebereich aus ihren Stellungen vertrieben worden.

Dem „Welt Journal“ wird aus Valencia gemeldet, daß die 115. Internationale Brigade im Abschnitt der Abfahrt zur Front bei dem Bahnhof gemeinert habe. Die Führer seien von zwei Bataillonen zuverlässiger roter Truppen und einem Regiment Komintern umstellt und gefangen genommen worden. Noch am selben Abend seien 81 „Offiziere“ und 148 Mann abgetrennt und standrechtlich erschossen worden.

Wrag, Basel, Strabburg

Die Kulturzentralen der Komintern.

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Prag meldet, plant die Komintern die Schaffung von drei Zentren zur Vermittlung ihrer Kulturpläne. Diese drei Hauptzentren sollen in Prag, Wrag und Strabburg inaktiviert werden. Prag werde die Hauptverteilung der Komintern in Mitteleuropa sein.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Patriarch Miron Cristea
Rumaniens neuer Ministerpräsident.

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Jl Campiello
Musik. Lustspiel v. E. Wolf-Ferrari
Sonntag, 10 bis gegen 17 1/2 Uhr
Das Frankenburger Wirtelspiel
von Eberhard Wolfgang Möller.
1912 bis nach 22 1/4 Uhr
Das kleine Hofkonzert
Ein musik. Lustspiel von P. Verboven und T. Imptekoven.
Musik von E. Nick.

Thalia-Theater
Sonnabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Der Mann mit den grauen Schläfen
Ein Lustspiel von Leo Lenz
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters

TROLI
Täglich
Zauber der Bohème
Sonntag nachmittags 2 Uhr
Kinderarzt Dr. Engel
Kinder-Vorstellung

Saalschloß
Heute, Sonnabend bis 3 Uhr
Gr. Faschingsrummel
Sonnabend 4 und 8 Uhr
Familien-Kabarett-Tanz
Mittwoch, 16. Februar
Wernevalistische Kaffeestunde
"Saalschloß etwas verrückt!"

Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Gr. Ulrichstr. 51.
Sie lachen Tränen
über
Rotraud Richter
als Mutter Willyns jüngste Göre — ein Fräuleinchen, das es faustschlingt ihren Ohren hat — und über ihre ehrbare Mutter
Ida Wüst
in der lustigen Spitzbuben-geschichte

Der Biberpelz
nach der berühmten Diebeskomödie von **Georg Hirschwang**
Humor und Witz in Großaufnahme!
mit
Sabine Peters - Heinz. George Heinz v. Cleve - Ernst Waldow
Für Jugendl. nicht zugelassen. In beiden Theatern
W. 4. 6. 8. 30 - S. 2, 4, 6, 8, 30

Lichtspiele
Schauburg
Ein Riesen-Erfolg!
Lillian Harvey
Willy Frisch
in dem großen, ganz ent-zückenden Ufa-Spitzenfilm
Sieben Ohrfeigen
mit
Alfred Abel - Oskar Sims Erich Fiedler - Ernst Legal
Ein Raketenfeuer zündender Witz, schlagfertig pointierter Humors u. verblühender Ideen geht in Wort und Spiel durch diesen Film.
Jugendliche üb. 14 Jahre zugelassen!
W. 4. 6. 8. 30 - S. 2, 4, 6, 8, 30

Harberina
Erdener Teppichen
Täglich abends
Die große Sache!
Man singt, tanzt und lacht bis in die Nacht.
Gaststätte **zum faß**
Zu Mittag u. Abend essen Sie gut und billig
Sonnabend Eintopf
Abendessen von 1.00 bis 1.50 RM
Ab 18 Uhr Spezial-gerichte sowie Speisen nach der Karte.
Dazu die guten Freyberg-Biere
P. Nissen 4 Uhr Unterhaltun-konzert der 3 Radmeister

Ufa
Ein beglückendes Erlebnis
ein herrlicher Film
mit
Maria Andersgast Ivan Petrovich
und der bezaubernden, kleinen **Carmen Lahrmann**
in
Monika
Eine Mutter kämpft um ihr Kind.
Das Hohlbeil operenbereiter Mutterliebe.
Regie: Heinz Hellwig
Theodor Loos - Ilse Petri W. Schaeffers - Rudolf Platte
Werktagen u. Sonntags: 4.01 6.10 8.30 Uhr.

Unterhaltungs-konzert
Eintritt zum Konzert: freit!
Kennst du das Land ..
15 Tage Italien-Reise Rom - Neapel - Capri RM 250
10-2-4-4, 2-16 5 usw.
Ostern Bergstraße, RM 48,-
Ges.-R. i. Omnibus incl Verpfl., Verant.Reisebüro, Oranda-1/2tag und Reiseleiter der Saale-Zeitung Halle (Saale), Kleinmieden 5

Ufa
Alte Promenade
Der Film, von dem ganz Halle spricht
Urlaub auf Ehrenwort!
Ein Ufa-Großfilm mit **Ingeborg Theek, Fritz Kampfers Rolf Morbits, Heria Drews René Detgen, Heinz Weizel**
Dieser Film ist ein zeitlos menschliches Dokument, das alle angeht — und das auch alle packt — weil es für alle etwas bringt!
Werktagen: 4.00, 6.30, 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15, 5.40, 8.15 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Heute 23 Uhr
letzte Spätvorstellung
Heinz Rühmann
So ein Flegel
Ein überaus frohlicher Film, der in übermütiger Stimmung und Laune versetzt.
immer daran denken daß Reinzeugen in der großen Zeitung "Reinzeugstand" sehr preiswert, und trotzdem fast Waden Sie im gegebenen Fall einen Verduld

Astoria
HALLE/RUF 33692
Tanz-Kaffee
Barbetrieb
Sonnabend 4 und 8 Uhr
Wir singen und tanzen zum Fasching
Überschüssigen
Eintritt frei! — Garderobe 20 Pf.
Kurhaus Bad Wittekind
Heute Sonnabend 8 Uhr
Gesellschaftsabend
Sonntag 4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt frei
8 Uhr Tanzabend
Voranzeige.
Sonnabend, den 19. Februar
Kostümfest

Omnibus-Pauschalreisen!
1. (20) 1.2. Rom (Neapel-Capri) RM 164,-
12. 1.2. Bad an Sarawo Rajuro 219,-
13. 1.2. Riviera-anna-San Remo 135,-
14. 1.2. Insel Rajuggat, Adria 144,-
15. 1.2. Nizza und später die Provence
Reisebüro Sonntag, Nürnberg 1, Spitalhof 3
Bauernheim
früher „Haus der Landwirte“
Halle (Saale), Frankstraße 3
Sonnabend, den 12. Februar
Bockbierfest

Astoria
HALLE/RUF 33692
Tanz-Kaffee
Barbetrieb
Montag, den 14. Februar
25jähriges
Berufs Jubiläum
von **Peter Parasetti**
Sichern Sie sich reiche Preise!
Eintritt frei! — Garderobe 20 Pf.

Hohtans 5. Meisterkonzert, Mittwoch, 16. Febr., 20 Uhr, Stadtdiätenhaus
Der weltberühmte Dirigent Willem Mengelberg
Amsterdam mit den Dresdner Philharmonikern
Weber: Oberon-Ouverture
Wagner: Siegfried-Idyll, Vorspiel u. Liebestod u. Tristan
Tchaikowsky: 5. Sinfonie.
Karten von 1.25 bis 6.— bei Hohtan, Gr. Ulrichstr. 38 | Rat 25903.

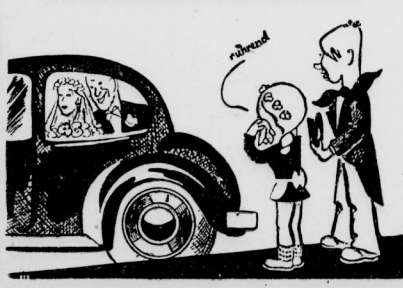
Triumph der Heiterkeit
mit
Rotraud Richter
„Das Veilchen vom Potsdamer Platz“
Carmen Lahrmann
das bezaubernde 1-jährige Filmkind, der Filmstar aus „Monika“
Harry Langewisch
„Unser Harry“ v. Reichsgericht Leipzig
Maria Roland
die Meisterkinder aller Sender mit ihrer Bayreuther Tuppe
Alfons Schmidtseder der bekannte Lay, Zigar-Virtuose
Otto Schopenhauer der Komiker-Gigant
Hans u. Bosi von Tegernsee die bayrischen Schatzkinder
der urköstlichen Musik-Romane
Karten zu — 75 bis 3.— RM, bei Hohtan, Gr. Ulrichstr. 38

Billiger Reichsbahn-Karneval-Sonderzug
von Leipzig nach Wuppertal-Köln
vom 26. Februar bis 1. März 1938
60% Fahrpreisermäßigung!
Hinfahrt 24. 2. 12.40 ab Leipzig Hbf. an 21.05 13.17 ab Halle (Saale)..... an 20.30 21.31 an Köln Hbf. ab 11.54
Fahrpreis nach Köln Hbf. hin und zurück ab Halle (Saale) 3 K. 1. nur 15,20 RM, 2 K. 1. nur 21,90 RM.
50% Ermäßigung auch für Anschlussstrecken.
Unterwagenaufenthalte: Oberböllingen am See, Eisenberg, Sangerhausen, Nordhausen und Wuppertal.
Alles Nähere in der bes. Reisebeschreibung, die von den Fahrkartenausgaben u. Mer-Büros kostenfrei abgegeben wird.
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).
27431 für besond. eilige Gänge!



Otto Still, ein Junggeselle
In wirklich an besaffener Stelle.
War glücklich, wenn ein Mädchen lächelte,
Und ihn zum Eheleben nahm.
Der Einlamkeit ist längst er müde,
Stark regen ihn der Schlußlicht Triebe;
Doch wie ist zwar fein und mühselig,
Jedoch in puncto Liebe fähigster, nicht.
Es fehlt ihm noch — das ist's ja eben! —
Zu einem schönen Eheleben.
Die, die sich ihm voll anvertrauen,
Das Ehegut mit ihm zu bauen.
Weil er nun auf die Vierst. geht,
Was es bald sein — sonst ist's ja spät.
Drum ist die bange Frage nun:
Was kann man in dem Falle tun?
Und Schlofer rät ihm und hier
„Die Lösung ist ja gar nicht schwer!“
„Sein retender Gedanke nur!
Das 33.-R. einanzigen Paar!“
Da Heinz und die Kleine malten,
Da kann sich mancher Bund gefalten.

Wer sold einen Wunsch im Herzen trägt, der sollte ihn durch eine 33.-R. einanzige bekannt-machen! In der Rubrik „Reichsamt!“ in der Sonnabend-Donnerstag-Nummer findet besonders kurze Beachtung!



35 Pfennige
kostet das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

Gelegenheits-Dichtungen
preislos in jedem Stam. Nr. Ausgabe, Am Zentner 20
Gefunden
Epik, Schwarz-, Weidloch, Dierich, Treffensh. 1938.
Findig
nomm im Su.-Kurklo
aus die fast bei inderigen Kloms angehen in der Saale-Geitung.
Edon mander hat durch die Rubrik „Gefunden“ schnell sein Eigentum wiedererhalten.
Padigefunden
Großer Dölgarten
5-6 Wirta, unter nicht mit Bebau- und Erdung an pädien gelohnt.
Ciffer, mit 250000 an die Gefunden-Heile d. 33.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

35 Pfennige
kostenlos das Sammelheft für die Europa-Karten, die die „Saale-Zeitung“ ab 1. Februar 1938 ihren Lesern mit der Bezugsqualifikation übergibt. Sagen Sie es der Trägerin und sie wird Ihnen sofort eine Sammelmappe aushändigen.

André Baron Foelckersam:

Jenseits der schlanken Linie

Anhänger der schlanken Linie kümmern sich nicht um den Wohlgeschmack der Speisen, wohl aber um die Kalorien. Dennoch gibt es auch heuteutage weltberühmte Gegenden, in denen man, unbedenklich und die Götze der Mode, ist und trinkt. In Mähälä gab es stets offizielle Mahlzeiten. Man feste sich mit Ernst und Feierlichkeit zu Tisch; es war das wichtigste Ereignis des Tages. Claira, die Herrin von Mähälä, ging mit autem Beispiel allen voran. Der Götze aber, der sie verachtete, ihre schwindende Schlankheit durch auswollte Dünnergürtel wiederzuerlangen. Aber sie gab ihre Bestrebungen schließlich auf, da sie, flüchtig abzuwehmen, immer fülliger wurde. Nachdem sie eingesehen hatte, daß Dünnergürtel bei ihr nicht angingen, wandte sie sich reumütig, aber nicht ohne Freudenbitte, wieder dem launen entlasteten Schmeißerbraten und den Schlagabfuhrerischen zu. So kam es, daß in einer Zeit, in der die schlankste Linie herrschte, in Mähälä die schlaueste Kurve triumphierte. Bald nach Claira wieder ihre guten hundert Kilo, und mit ihrer Gewichtszunahme hieß ihr Ansehen in ganz Mähälä. Trotzdem schickte sie Claira, den Kaiser, jede Woche in die hochberühmte Küche um ihr Apérots, um appetitregende Pillen und Tropfen zu holen.

Auch bei den übrigen Bewohnern von Mähälä galt das Gewicht mehr als der Reichtum. Und von ihnen übertrug sich das Prinzip der Kurve auf die ganze Tierwelt. Selbst die Pferde waren schwerer in Trab zu setzen. Insofern die Räume haben in Mähälä frage aus, und es schien, als wüchsen sie langsamer und schlüßten später als sonst in der Welt. Es war fast wie in Dornroschens Reich; jedes Aufregung, jedes unruhige Wort wurde vernommen. Nur einmal kam auf kurze Zeit Bewegung in diese verfallene Welt, und das geschah nicht durch einen Prinzen, der sich erkühnte, Claira auf den Mund zu küssen. . .

In einem Nachmittage tag die Herrin von Mähälä mit dem gewöhnlich dem Sofa. Sie erholte sich von Witzanessen und sammelte neue Kräfte für den Nachmittag. Dabei dachte sie an ihren Jugendfreund, Raavo Korpi, und an seinen Befehl, den er in seinem letzten Brief angehängt hatte. Er wollte nach seiner Rückkehr aus dem Auslande nach Mähälä kommen, um mit ihr zu sprechen, die Sache zu regeln. Damit meinte er ihre heimliche Verlobung, die endlich öffentlich bekanntgeben werden sollte.

Es klopfte: Kliffa, das Mädchen, erschien und brachte die neueste Nummer einer Modezeitschrift. Claira war höchst überrascht — weder hatte sie sich die Zeitschrift bestellt, noch wußte sie jemand, der ihr eine hätte schicken lassen. Sie schaute auf sie nicht um die Namen der Mode zeitschrift.

Claira begann die Zeitschrift mit Eifer zu studieren. Sie erfuhr, daß es alte und häßliche Frauen nicht mehr gäbe. Auf jeder Seite war von der „schlanken Linie“ die Rede. Umsonst ludte Claira nach dem Vor geschwungenen Formen. Die Zeitschrift führte eine Sprache, die sie nicht verstand.

Almählich merkte Claira, daß sie nicht nur Ideal, das die Mode zeitschrift, weit entfernt war, und plötzlich kam ihr der entsetzliche Gedanke, daß nur Paavo, ihr Bräutigam, die ihre Zeitschrift angeschickt haben konnte. Und zwar in der Wüste, die sie beunruhigen; sie sollte ihm schlant und nach der letzten Mode gefesselt ententretren.

Claira fakte einen raschen Entschluß, — noch war es Zeit. Sie befohl dem Kutscher, sofort aus der Apotheke schlantmachende Pillen zu holen. Der Apotheker, der nur Mittel führte, die auf den Anruf, voller Körperformen dienten, daß er ein Schreiben vorliegen müsse, und füllte ein Schächtelchen.

Warum ich mich entlosle

Sie sagte häßlich: „Einen Augenblick!“ Das dauerte dann immer eine Stunde. Sie rauchte durch die Nase mit Geduld und hatte hochgewürzte Geruchstunde. Sie kam zu spät und stand dann wie betäubt, mit einem Schakel, das charakteristisch, und hatten wir den Zug dadurch veräumt. So fand sie das unglücklich humoristisch.

Sie war sonst nett, geschmackvoll aufgemacht, nur wieder anpruchsvoll, das dreißig, noch präde, und tanzen konnte sie die ganze Nacht und wurde keineswegs beim Tanzen müde. Sie hielt sehr streng auf Linie und Diät, wobei sie gern ihre Bemerkungen machte, doch hießte freige von früh bis spät, auf die kein Mensch die Antwort finden konnte. Das sie nicht manchmal Jossen dann genannt, obwohl der Name leider mit nicht zufam, das hat mich seitlich von ihr abgewandt, weil es mir immerhin doch meine Ruh nahm. Was sie jedoch so lieb und nett, doch ich mich schließlich damit abgefunden. Das gefiern nahm sie mich beim Hofische Ged. Das hat ich allerdings nicht überuornen. Pack.

mit Pillen, die in kürzester Zeit eine harte Gewichtszunahme gewährleisten.

Claira gebräunte die Pillen gewissenhaft, und sie wünschte, den Erfolg der Kur täglich in einem großen Spiegel zu beobachten, was in den vor Alter blindev Spiegel von Mähälä nicht gut möglich war. So beauftragte sie den Gärtner Kriffen, sich noch am selben Tage in die Hauptstadt aufzumachen, um den Spiegel zu besorgen, und sie handigte ihm das dazu nötige Geld aus.

Kriffen hatte noch nie eine so große Summe bei sich gehabt. Er huschte sofort die Postkutsche auf und legte einen Teil des Neigeldes in autem Schmaas an. Noch nie in seinem Leben er mit der Eisenbahn gefahren; die Hauptstadt fannte er nur aus den Erzählungen des Dorfknäufers. Den ganzen Tag sprach er von nichts anderem als davon, wie er den hausfährlichen Schmaas verstanden und mit rotwangigen Mähälä Karuffel fahren würde. Als er in die Hauptstadt kam, sah er aus einer Kneipe in die andere, bis zum frühen Morgen. Dieses anenehme Szenen führte er, bis er nur noch wenig Silbergeld in der Tasche besaß. Er wußte, daß er ohne Spiegel nicht zurückkehren durfte. Beim Gedanken an Clairas Jörn betrank er sich noch mehr und ging auf den Rummelplatz, um seine Sorgen zu verzeihen.

In einem Zeit, das die Ueberrichtig „Barfer Vadsfabriek“ trug, sah Kriffen sich zum ersten Mal in seinem Leben vor einem großen Spiegel. Seine Augen wurden ganz rund vor Staunen und Entsetzen. Er fand, daß er viel länger und dünner aussah, als er es geglaubt hatte. Das gefiel ihm, besonders weil seine zu Ehren der Schmaasflache erhöhte Nase im Spiegel sich geradezu vornehm herausnahm. Er wartete auf die zur Zimmerung und bewundernd sah er den Rummelplatz endlich leer und verlassen dalag, zog und zerrte er den Spiegel aus der aufgetrennten Rückwand des Bettes hervor, packte ihn auf seinen mähälischen Varenrücken und trug ihn im Sturmschritt zum Bahnhof.

Claira hatte Kriffen für sein langes Ausbleiben streng strafen wollen, als sie sich aber im mitgetragenen Spiegel betradete, wurde sie so zufrieden, daß sie nicht nur die Strafe vergaß, sondern Kriffen noch durch ein Gedächtnis belohnte. Denn sie sah zu ihrer größten Freude, daß der Spiegel sie schon in wenigen Tagen gerten schlant gemacht hatte.

Ergriffen verbrachte Claira viele Stunden vor dem Spiegel und vergaß sogar das Essen. Sie ließ noch mehrere Schächtelchen von den Zauberpillen holen und dem Apotheker schreiben, daß sie mit der Wirkung des Mittels außerordentlich zufrieden sei. Von jetzt an nahm sie die Pillen noch öfter als bisher. Geblendet von ihren Zielen, merkte Claira nicht, wie sich ihr Aussehen täglich in einer Art veränderte, die ihren eigentlichen Wunsch nach ganz entgegengesetzt war. Sie ließ den Spiegel in ihr Privatapothek bringen, in das niemand Eintritt hatte, und dann mußte Kräuflein Kliffiti, die Schneiderin aus dem Kirchspiel, kommen.

Die Schneiderin sah im Kämmerer an der Nähmaschine und weinte, weil sie sich aus-gelassene Kleider nähen mußte, die überhaupt nichts mehr mit ihren beiden sich in der Welt beherrschten Schnittmütern gemein hatten. Als sie unter Tränen der Empörung vor Claira kniete und nach, konnte sie eine Bemerkung darüber nicht unterdrücken, daß ihre Kundin bedeutend angenehmer hätte. Claira wurde von ihren beiden selb. Die schlant war, aber Kräuflein Kliffiti schmerzte Zahlen vertrieben Schritt für Schritt ihre Illusionen. Es gab erregte Auseinandersetzungen, in denen man meined unter wieder Maß nahm, bündierte, multiplizierte und sogar lang abgehende Gebete vom Boden holen ließ, um ein und jetzt vergleichen zu können. Aus diesem Streit, in dem viele Tränen flossen, viele beleidigende Worte fielen, ging Kräuflein Kliffiti schließlich als Sieger hervor. Die volle Wahrheit konnte Claira nicht ertragen; sie ließ sich erduldert auf Sofa wieder und fiel in Ohnmacht.

Als sie daraus erwachte, verspürte sie großen Appetit. Sie ließ sich ein laffiges Weißbrot bringen; das gab ihr wieder Mut. Sie befohl, den Spiegel zu verschlagen und die Pillen fortzuwerfen. Derweilen schenkte sie, nach dem Rezept der Modezeitschrift, das einige Modifkament, das wirklich zum Ziele führen konnte. „Tanzen! Tanzen!“ rief Claira, und sie ließ den alten Tanzmeister, der vor fünfzig Jahren ein leuchtender Stern gewesen war und nun ein kümmerliches Dasein im Kirchspiel führte, nach Mähälä kommen.

„Tanzen wir!“ rief die Herrin von Mähälä blühenden Auges dem Alten zu und legte wie eine Briga in voller Fahrt auf ihn los. Der Tanzlehrer erloschte. Schon hatte Claira ihn umfaßt und begann, ihn so



W. Zentgraf-Studio-Carl Groelich-Lobis.

In dem neuen Rührmann-Film „Die Unwege des schönen Karl“ spielen Karin Marti und Sybilla Schmitz die Partnerinnen Heinz Rühmanns, der diesmal eine Charakterrolle innehat.

Rivalinnen

Idnell und energisch im Kreise zu drehen, daß er bald vergrößert nach Wien rana. Bei diesem Wirbel geschah, was einer Katastrophe im Weltraum ähnlich sah: ein mächtiger Körper rief einen anderen an sich und ließ ihn um sich freieren, um ihn zuletzt mit voller Wucht von sich zu schleudern. Der Tanzmeister floh gegen die Wand, und dann gegen einen Stuhl, auf dem er mühsam atmend sitzen blieb, während seine Partnerin sich in immer schnelleren Kreisen durch den Saal bewegte. Sie merkte in ihrem Eifer nicht, daß ein kleiner rundlicher Herr leise eingetreten war und ihr entzückt und bewundernd zusah. Dohnte ihn zu sehen, floh sie auf ihn zu, in seine Arme.

„Paavo!“ rief sie entsetzt. Er war ihr zu früh gekommen — die Wirkung der Pillen des Apothekers stand im Zenith. Claira verlor die Fassung zu bleiben, aber der Schwung ihres Anpralls ließ sich nicht mehr aufhalten. „Tanzen wir!“ rief der Bräutigam, er umschlang ihre Taille, und schon schwebten die beiden im Wasserfall über das Parkett. „Die Schlichtig trieb mich!“ harte Claira ihren Paavo klütern, „ja, was für Frauen gibt es im Auslande! Das sind keine Frauen mehr! Wohinwünschen sind es! Endlich ein Weib!“ schloß er. Und er sah Claira dabei mit einem Blick an, der ihr deutlich sagte, was alles auf dem Spiel standen hätte, wenn sie wirklich schlant geworden wäre. . .

Neue Feinde der Menschheit

Die Natur gibt neue Rätsel auf

Ratten vergiften Flüsse / Vom Kind zum Menschen / Kran durch zwei Arznei

Es ist Sommer, ein heißer Julitag. Ein Mann nimmt ein Bad in einem etwas schlammigen Bach. Das Wasser war nicht gerade sehr erlindend, aber es erfrischt doch etwas. Kurze Zeit darauf bekommt er hohes Fieber. Erbrechen stellt sich ein, alle Anzeichen einer schweren Gelbucht treten auf. Der würde annehmen, daß ein Infektionskrankheit zwischen dem Boden und der Krankheit besteht? Und doch ist es so! Von dieser sogenannten Weilschen Krankheit, benannt nach ihrem Entdecker, hörte man zum ersten Male gegen Ende des letzten Jahrhunderts. Während des Krieges gelang es, gleichzeitig den Deutschen Mieschuths und Briten und zwei Japanern, den Krankheitserreger zu bestimmen.

Es zeigte sich, daß der Erreger durch Ratten übertragen wird. Die Krankheit tritt außerordentlich selten auf, aber etwa in einem Kanal arbeitet, in dem sich Ratten herumtreiben, muß sich jedenfalls nicht nehmen, da mit den Auswüchsen der Ratten die Erreger der Weilschen Krankheit ins Wasser kommen. Man konnte diese Krankheit auch eine Berufskrankheit nennen, da die Kanalarbeiter natürlich der Gefahr der Infektion am ehesten ausgesetzt sind.

Zierkrankheiten wechseln zum Menschen. Für eine andere, ganz neue Krankheit muß ebenfalls ein Tier, diesmal jedoch der vornehme Papagei verantwortlich gemacht werden. 1895 zum ersten Male beobachtet und als Papageienkrankheit bekannt, fiel sie seitdem immer wieder in Epidemien

über einzelne Länder, ja sogar ganze Erdteile her. Vor wenigen Jahren drang sie auch in Europa ein und in Deutschland zählte man im Jahre 1929/30 allein 219 Fälle. Für die Vögel war es feinersteig — und selbst heute noch — nicht leicht, die Papageienkrankheit zu erkennen. Sie äußert sich beim Menschen in einer schweren Augenerkrankung, die aber anders als die übliche verläuft. Fällt dies dem Arzt auf, lautet seine erste Frage, ob der Patient einen Papagei in seiner Wohnung hat. Gelundheitsamt und Polizei werden alarmiert und der Vogel wird „abgehört“. In einem Institut wird er geföttert und auf den Erreger hin untersucht. Bei einer Krankheit, die von Mensch zu Mensch übertragen wird und als eine moderne Seuche die Völker angreift, sind umfassende Schutzmaßnahmen notwendig.

Nur im Blut zeigt sich das Uebel. 1926 hörte man zum ersten Male davon, daß ein Tierarzt von einer Krankheit betroffen wurde, deren Erreger man bisher nur beim feuchtendsten Berwerden der Rinder festgestellt hatte. Das ist die Bakterienkrankheit des Menschen übertritten, war etwas völlig Neues. Ob die Krankheit vielleicht doch schon in früheren Jahrhunderten bekannt war, oder ob sich der Erreger gemandelt hat, so daß er jetzt auch an den Menschen herangeht, kann nicht entschieden werden. Helfer, Tierärzte und Fleischer und alle, die mit Hühnern zu tun haben, sind vielfach die Opfer dieser sogenannten Papageienkrankheit. Wochen- und Monatslang liegen die Betroffenen mit Fieber dar-

Nur echt in dieser Packung

Ein Stück so gut wie das andere

Immer ergiebig und mild

Normal-Stück 18,3
großes Stück 28
drei gr. Stöcke 80

Maria von Rumänien:

Von Berlin nach Moskau

(99. Fortsetzung)

Die jungen Großfürstinnen waren hochmütig und sympathisch. Wenn ihre Mutter nicht dabei war, ersetzten sie mit von ihrem Leben, ihren früheren Leiden und Freuden.

Der Heiratsplan fällt ins Wasser

Weber Carol noch Olga schienen aufgelegt, miteinander näher bekannt zu werden, was mich irgendwie in Verlegenheit brachte, denn nach dem ersten Antrag mußte wenigstens der Herr bald etwas sagen werden.

Schließlich eras ich die Notwendigkeit, daß ich darüber mit Alex sprach. Wir hielten es für geboten, noch vor der Alexei's Hochzeit halber die noch politischen Interessen differenzieren zu lassen, aber die Möglichkeit der Heirat einzutreten. So kam eine nette Unterredung zwischen Alex und mir zustande.

Ich muß es Alex zu Ehren hervorheben, daß sie in keiner Weise aus ihrer Verschämung und Stolz verärgert war, mir ebensol als Frau und Mutter gegenüberstand wie ich ihr. Wir hatten bei dieser Begegnung nichts Bestimmtes beschlossen, waren wir doch beide nicht die Naturen, das Schicksal unserer Kinder, ohne sie zu fragen, zu entscheiden, aber es wurden die Möglichkeiten abgemessen.

Am nächsten dieses Besuchs fuhr ich zum ersten Male die teilweise vom regierenden Zarenpaar erbaute Garnisonkirche Feodorowski Sobor. Diese Kathedrale war im höchsten Grade russisch, sie wirkte aber auch mystisch und wie auf mich eine gewisse geheimnisvolle Anziehungskraft aus.

Zweites Besuche in Konstantza

Am Juni 1914 empfingen wir in Konstantza den Besuch der russischen Kaiserfamilie. Der Dntel befand sich in freudiger Erregung, es war ein großer Tag für ihn. Seit dem denkwürdigen Besuch Kaiser Franz Josephs hatte er in keinem Lande seinen Monarchen mehr zu Gast gehabt.

Was ich wohl König Carol dabei gedacht hat, ist mir nicht bekannt, die Zeit mit den Kindern und dem mächtigen Kaiserhof war für mich ein Erlebnis, das ich nicht vergesse. Etwas traurig ist mich von diesem Gotteshaus. Wie werde ich seine traumhaft sarte Wandmalerei, nie seine mystische Stimmung vergessen.

„Spur im Schnee“

Jahrbuch des Fachamtes Eilsfeld.

„Spur im Schnee“ Jahrbuch des Fachamtes Eilsfeld im Deutschen Reichsbund v. Leibesübungen. Herausgegeben von Baron P. de Fort und Dr. S. von Eilsfeld. Eilsfeld im Verlag Anker und Herrl. G. m. b. H., München.

Baron de Fort und Dr. Herrl haben als Hellsport-Sportredakteur in der deutschen Sportwelt bereits einen recht guten Namen, denn ihr Werk über die wichtigsten Winterspiele in Germanis-Bayerischen, Stumpf in Schnee und Eis' darf mit Recht als das Standardwerk der Winterpflege bezeichnet werden. Im vorliegenden Buch haben die beiden Verfasser eine Reihe ausgezeichnete Beiträge von besten Hellsportler Deutschlands und der Schweiz zusammengestellt, die jedem Winterportler viel Neues bieten. Es werden die Vorzüge maßgebender Eilsfeldmänner (Reich, Straumann, Schweizer) über die Ziele beim Eisspringen wiedergegeben und praktische Vorlesungen zur geraden Wirkung gemacht.

„man meint, mit wilden Schwunggrößen das Zielende zu treffen, doch daß mit ruhigen, sanften ist man noch lange nicht totet.“

Ausgewählte Fotos, die in jedem Heft der Zeitschrift nach Sonne, Licht, Luft, Schnee, Eisschmelze und Schmelzen nach dem letzten, wenn das ganze Meer zu einem wilden Wogen aus dem herrlichen Eilsfeld. Gerade wegen der Schönheit dieses Jahrbuchs wünscht der beste Winterportler gern das angelegentlichste Bild, das einen Winternovember

Copyright by Paul List, Leipzig — Abdruckrecht durch Rohrbacher Verlag, Berlin-Lichterfeld.

Serajewo und seine Folgen

Schiff, dem eine kleine Flotte das Geleit gab. Der Besuch sollte nur einen Tag dauern. Das Festprogramm ließ uns keine Atempause.

Man, die schon als ganz kleiner Knirps immer gern heitere Besucher um sich gab und jedermann auf sein Wohl, hatte gleich auf der Landungsbrücke, wo sie von den Großen ihrer Waisengasse wegen übersehen wurde, ihr Gändchen nach Alexis angesprochen und den

Der allende König

Die Ermordung Franz Ferdinand's und seiner Frau am 28. Juni 1914 traf die ganze Welt wie ein Blitz und steigerte in den folgenden Monaten die Spannung zwischen den Völkern und Geistes der Erde bis zum gefährlichen Ausbruch der größten Kataklysmen, die jemals die Menschheit erlebt hat.

Der allende König

Wir befanden uns in Sinaia, und ich traf in aller Ruhe die Vorbereitungen zu meiner alljährlichen Reise nach Zegernice, um Maria zu besuchen. Carol war noch in Weisdom. Natürlich mußten wir alle unsere Pläne fallen lassen. Ein Gefühl der Unruhe und Verzweiflung, das plöblich und infinitum die Welt erfaßte, wachte in uns den Wunsch, uns nicht zu trennen, keinander zu verlassen und zusammenzuhalten, wie eine Herde beim heranziehenden Gewitter. Insbesondere spürte der Dntel das Bedürfnis, uns sich zu haben.

Ich erinnere mich sehr deutlich an den bekümmerten Ausdruck seines abgezeichnet, wachsenden witzigen Gesichtes, während er stützlich den Ablauf der Ereignisse verfolgte, und wie tief ihn Sorgen anfielen, als ihm klar ward, daß die Aussichts, eine friedliche und völlige des allereinstimmigsten Konsenses, von Stunde zu Stunde geringer wurde.

Und genau einen Monat nach der Entladung von Serajewo, am 28. Juli, fielen die Büchse, das Schicksal hatte für den Krieg gesprochen, und Österreich und Serbien zogen die Sichel.

So begann man den Frieden in Eilsfeld zu reifen. Wir haben uns erstreckt in die Augen und fragten uns, wohin das führen würde. Nun habe man die Jüdischur in Brand gesetzt; wir konnten ihren Verteidigungsbereich erkennen?

Wir stehen in getrennten Lagern

Ich, gleich zu Beginn ereignete sich das Schmerzlichste zwischen Dntel und mir: nachdem es so vieler Jahre bedurft hatte, daß wir Freunde wurden, so daß wir uns nicht mehr zwischen uns auf und wir standen ab diesem infinitummalig, unermesslich, in zwei entgegengesetzten Lagern.

Nun, bei der man sich schon seit Jahren nicht des Gedankes erheben konnte, als habe sie ihre Nationalität verlassen, und die seltsam alles Französisch und Englische habe auf Kosten des Deutschen lobte, stand plötzlich wieder vom Scheitel bis zur Sohle als die

„Mannschaft und Meisterschaft“

Eine Bilanz der Grand Prix 1934 bis 1937.

Hans Drey gibt im Auftrag der Daimler-Benz A.G. dieses recht gut ausgestattete Heftchen heraus, das einen vollkommenen Überblick über die Geschichte der internationalen Biama in den Jahren 1934 bis 1937 gibt. Im ersten, leicht verständlichen Abhandlungen wird die Entwicklung vom Sportwagen zum Rennwagen geschildert, die bekannte 750-Hilger-Rennwagen für viele begeisterte Sportler werden noch immer ein Buch mit sieben Siegeln — wir fasz und klar erläutern und noch werden die einzelnen Rennen kurz beschrieben, in denen Teilnehmer, wie die erste Welle der Fahrt, und der seine Fahrer mit ihrem Ziel durch alle Fahrnisse schwerer Rennen leitet. Neben den Rennen in Wienburg (Sportwagen) befinden sich die Rennen in Genes, die in dem Boreer ihre Wurzeln haben, enthält das Buch eine Biographie jedes Rennfahrers. Ausgewählte Fotos, die die Grand-Prix-Rennen im letzten Winter am Eilsfeld im Kampf und als Sieger im Ziel zeigen, die aber auch die Fahrer zeigen wiedergeben, sollen das kleine Heft zu einem Buch mit sieben Siegeln sein. Es enthält ein Bild „Hinter die Kulissen zu sein“. Hier malt und skizziert der Rennfahrer Hans Drey, der in dem letzten Winter der Hellsportlerinnen, die die Welt verließ und der seine Fahrer mit ihrem Ziel durch alle Fahrnisse schwerer Rennen leitet. Neben den Rennen in Wienburg (Sportwagen) befinden sich die Rennen in Genes, die in dem Boreer ihre Wurzeln haben, enthält das Buch eine Biographie jedes Rennfahrers. Ausgewählte Fotos, die die Grand-Prix-Rennen im letzten Winter am Eilsfeld im Kampf und als Sieger im Ziel zeigen, die aber auch die Fahrer zeigen wiedergeben, sollen das kleine Heft zu einem Buch mit sieben Siegeln sein. Es enthält ein Bild „Hinter die Kulissen zu sein“. Hier malt und skizziert der Rennfahrer Hans Drey, der in dem letzten Winter der Hellsportlerinnen, die die Welt verließ und der seine Fahrer mit ihrem Ziel durch alle Fahrnisse schwerer Rennen leitet.

Hans Drey: „Gezähmte Welpen“

Seiner Geschichte. Verlag Greiner & Co., Hain am Wein.

Die Geschichte Hans Drey's hat mehr als eine hübsche Seite, es sind seine geteilte Schicksale, von einem Hellsportler zum durchgehenden von dem Hellsportler durchgehenden, für die der Verfasser ein vollständiges Bild findet. Einmal über einmal hat er seinen Hellsportler und seine Hellsportlerin, das nicht weiter zu erklären ist, wie (siehe Hellsportler) einmal nennt, an seiner Familie hängt. Als Erwähnung zu einer Biographie, deren Kenntnis sich voraussetzt, ist das Bändchen wertvoll.

schönen, aber verärrteten Knaben, der nur um ein Jahr älter war als sie, für sich mit Besorgnis beleg.

Erst dann sah sich dem Grafen Saffonow angelegt, mit dem er in besten Beziehungen zu stehen liebte.

Es war ein wundervoller, ereignisreicher Tag. Abends, als die kleine Flotte den „Sindard“ wieder in ihre Mitte nahm und mit ihm über das nächtliche Meer davonstach, stand ich noch lange am Kai und blickte ihnen nach. Es war eine silberne Nacht, hoch schönig sich der gestirnte Himmel. Im Dunkel der Ferne entschwand die Schiffe, im Hellen verriechte jeder Laut, alles ging zur Ruhe, sank in Schlaf.

Aber die dort heimkehrten auf ihren prächtigen Schiffen, sie sollte ich nie wiedersehen ...

„Atheinlandsdichter“ vor uns

„Gott mit uns“, und so manches andere waterländische Wort, was ich ihr durchaus nachsagte, denn ich selbst bin Zeit meines Lebens für einen glühenden Nationalismus gewesen. Mir sagte sie, ich könnte mich auf den Zusammenbruch Englands gefast machen, denn nun

Kurzschriffler / Maschinenschreiber

Zusammengestellt von der Deutschen Schreibergesellschaft, Preisgeleitführung, Halle a. d. S., Thomaststraße 7.

Lösung der 34. Uebertragungsaufgabe:

Gute Lösungen sandten ein: Wlff Böpffel, Helma bei Eilsfeld, Mollit; 33; Fritz Selbig, Unterelendenthal, Große Mittelstraße 27; Fritz Schmidt, Der Zuchtendorf, Weitz Halle; Karlis Witz, Halle, Weitzstraße 10; Fritz Selbig, Halle, Weitzstraße 10; Marieanne Seimweg, Halle, Seimweg am Immelmannweg, Straße D Nr. 7.

35. Uebertragungsaufgabe

(Der Text ist in Kurzschrifl auf Uebertragen und unter Verzicht auf die 10. und 11. Buchstaben an Herrn Fritz-Sandelschneider Fritz Rammberg, Halle, Wandbelitz Kreis 6, einzusenden.)

Ein gutes Geschäft

Die Königin Isabella von Spanien war es bekanntlich, die Columbus die Überwindung der für sie hohen Schwierigkeiten ermöglichte, als er seinen Plan, den westlichen Seeweg nach Indien zu finden, aufnahm. Es heißt von Columbus, daß er in Not und Armut geblieben sei. Seine Geduld und seine unerschütterliche Geduld wurden durch ungeschätzte Millionen eingeträcht hat. Was kostete nun aber die Entdeckung Amerikas? Die drei Schiffe, die Columbus für die Durchführung seiner Reise erhielt, die „Santa Maria“, die „Pinta“ und die „Niña“, kerkelten zusammen nicht mehr, als man heute für einen guten Kratwagen ausgehen müßte, nämlich 3800 Mark. Alles in allem werden die Kosten kaum mehr als 10 000 Mark betragen haben. Es hätte bei Columbus einen neuen Erfolg bedeutet und seinen Aufsteigern den Schlüssel zur Ausbeutung unermesslicher Schätze in die Hand gegeben.

Moosbeerenextrakt soll Zitronen ersetzen.

Die polnische Regierung plant den Ertrag von Zitronen, die für etwa 6 Millionen Zloty jährlich eingeführt werden müssen, durch Moosbeerenextrakt. Ein ähnliches Heft will in Ägypten die Zitronen vollständig durch Moosbeeren ersetzen. Er soll, ärztlichen Untersuchungen zufolge, durchaus geeignet sein, die Zitronen zu ersetzen.

Dr. Konrad Hier: „Walter Hier.“

Ein Lebensbild. Verlag Ebers, Stuttgart.

Was dem haben brüderlichen Erlebnis heraus, aus Drieien und Vierden, ist im Gedächtnis für unsterblich, 1917 auf Welt gefallenen Dichter der ersten Hälfte seines Lebens. Der Dichter, der über die Welt frei von dem privaten Einzelnen, verließ allerdings auch auf seine Zeitung von Hier's Persönlichkeit und Werk. Auch aus dem verfallenen Ten aber geht der Eindruck hervor, der der Dichter des Wanders zwischen beiden Welt: hinterließ: „Ein wandernder Mensch mit einer Seele voller Licht.“ Auch dann habe ich noch die einen Menschen gefunden, der seine Mutter so über alles liebte wie er.“ (Aus einem Brief Ernst Burckes.)

Frieda Seidler.

Werthhäuser von Rodewagen

Roman von Georg von der Bring. 340 S. Verlag Stalling Verlag, Oldenburg i. O., Westerb. Gantchenband 5,00 RM.

Ein Roman aus dem 19. Jahrhundert, aus dem Zeitalter der Industrialisierung. Er der Handlung ist nicht der unmittelbare Schaulager der fabelhaften Fahrt über der Erde im Adloner, sondern die Heimat des Dichters, das Weisdom, wo die Menschen aus auf der klugen zwischen Tradition und Fortschritt nicht ihre bedauerliche bedeutende Ruhe verlieren. In einem Fall paratristischen Rahmen erleben wir den Kampf der modernen Technik in die alte Welt. Die Firma Franzen baut das erste elektrische Kraftwerk in Rodewagen, aber der Ehrgeiz des bedauerlichen Dichters, der seinen Dichters mit dem neuzeitlichen Schiffsbau nicht befremden. Das ist ein fabelhaftes fabelhaft fabelhaft und sich vorzüglich bewahrt, denn kein Konstruktivist faum eine Scene. Der Text zwischen den beiden verfallenen Werken wird noch durch die dunklen Wälder des Hellsportler zweier Laborteure kompliziert, bis dann endlich das Schicksal der beiden Kinder, Franzen und Geesberg die frühere Welt wiederherstellt. Sie immer wenn ein neues Buch Georg von der Bring's erscheint, ist der Leser von einer fernen inneren Freude erfüllt. Die klare, verständliche Sprache, die sich auf die Sprache, die ungeschönte Handlungsabfolge — das alles bildet eine Harmonie, die den Roman als ein richtiges Meisterwerk für die besten Lesergemeinde des Dichters empfinden läßt. Heinrich Evers.

Bulli - die Geschichte eines Fliegerunteroffiziers

von Gerb Bender.

Wir entnahmen die folgende Geschichte dem im Paul-Franke-Berlag, Berlin, erschienenen „Buch vom deutschen Unteroffizier“, das von Jürgen Gahn u. a. i. herausgegeben und von General der Inf. A. 2. Fehr, von Seiner, dem Führer des Soldatenbundes, mit einer Einführung versehen ist.

Es war noch in der Fliegerschule, im „Sektorium“, wie es allgemein bei uns hieß, als ich meine ehrenwerte Befamtschaft machte. „Bulli“, so hieß er, unser Unteroffizier, das heißt, so wurde er genannt, erweislich weil sein Name so ähnlich lautete, und dann wohl auch, weil sein Gesicht eine unverkennbare Ähnlichkeit mit einem Bulli hatte.

Meine erste Begegnung mit ihm war ein Schlag ins Kreuz, den ich erhielt. Ich fand bei irgendeiner Arbeit im Wege und hatte ihn nicht bemerkt. Ich muß ihm darum wohl etwas entfallen angesehen haben, er antwortete den Vorfall ebenfalls lebhaft mit der Bemerkung „Klimmerleier“ und einem Achselzucken. Ich fand das damals sehr unangenehm. Heute weiß ich, daß besagte Bemerkung eine Entschuldigung hatte sein sollen. Trotz der geringen Sympathie, die unser Unteroffizier in mir erweckte, gab mir die Tatsache zu denken, daß er allgemein als Heiligtum galt. Nur mußte ich nicht genau respektieren und adrehte man ihm, aber fürchtete man unseren Unteroffizier, weil er unter allen im Rang angelegenen eben der Unteroffizier war. Alle anderen verstanden neben ihm. Sollte man nicht zu verkennendes Erzeugnis irgendwo erhalten, so hätte das eine größere Wirkung auf uns aus, als wenn der Stoff (Kommandeur der Flieger) gemeldet worden wäre.

Ein ähnlicher Umstand befestigte immerhin unseren Bulli und rettete ihn nicht selten vor drohender Gefahr, und dieser war sein ich erwähnenswertes Erzeugnis. Eines Tages trat wir zum Zonen. Er bekam die Eigenart, niemals einen Zug ruhig anzuschauen, er brüllte in jedem Falle. Ein aufmerksamer Kamerad sagte einmal am Anfang zu mir: „Mein Gott, dich dir ist ja lang Zonen, der jetzt ein an, der man sofort durchschauen schickt.“ Nun mußte ich befehlen. Zu meinem Bedauern war ich es, den unser Unteroffizier besonders „Acht“ zu haben schien. Wo er auch nur meiner Aufmerksamkeit wurde, ließ ich mich freiheit, habe er irgend etwas Neues für mich auf Lager. Das Augenwinkeln war dann noch eine langwierige Arbeit. Ein allmählicher Wechselmoment meinte einmal, als ich vor dem Zonen sprach: „Wer sein stund sich hat, der zichtigt es.“

Als alles jedoch ein Ende hat, so auch hier. Ich hatte noch und noch meine Bedingungen erfüllt und war jetzt „Ausschüler mit fertiger Heimatsabteilung“. Nach alledem kam mein Marschbefehl. Ich unterließ es aus tatsächlichen Gründen nicht, mich privat von Bulli zu verabschieden. Viel wurde dabei nicht gesprochen. Ich weiß nur noch, daß er mich dahin wünschte, wo der rote Pfeffer wuchs, und mir den wohlgemeinten Rat mit auf den Weg gab, ihm ja nicht wieder vor die Augen zu treten. Ich ging es mir doch noch dreht. Ob der Mann einen Stimmfehler hatte, war mein letzter Gedanke, der sich mit diesem hoffnungslosen Fall befaßte.

„Selbstflugbahn Seidewort“ hieß die Patrole, Selbstflugabteilung E an der Somme. Dabei, dachte ich, da würde mit ja die Zeit nicht lang werden. Unähnlichen Umständen verbandte ich noch einen Urlaub. Dann ging's los. Trotzdem ich das Fliegenlernen nun zu tunen glaubte, kam mir antons alles sehr fremd vor. Die ich natürlich erwiderte und überhaupt zum Arbeit bereiten Flugzeugeselle und Arbeitsbaraden fremden nun doch eine andere Atmosphäre aus als unser früheres „Sektorium“. Ich nahm mir vor, mich hier schon möglich zu machen. Doch was war denn das? Ich hörte da aus einer Baracke eine Stimme, die mit verteilten bekannt vorkam. Sollte etwa? Nein, ausgeschlossen. Trotzdem

ging ich der Stimme nach. Am Barackeneingang rannte ich fast mit einem Mann zusammen, dessen Gesicht zunächst durch Fliegen, lange und eine unangenehme Schwärze nicht unkenntlich war. Der Mann ließ die Brille hoch, und ich blühte in ein mir wohlbekanntes Aussehen. „Gib weh“, dachte ich, „das ist heimlich.“ Ich erparierte zunächst einen Sturmangriff, doch nichts erfolgte. Es war das einzige Mal, daß Bulli überhaupt nichts sagte und jemandem völlig ignorierte.

Ich lebte mich langsam ein. Stäffel, sowie Geschwaderübungsflüge und Motorenübungsflüge waren meine ersten Eindrücke. Zusammenhängen mit den in den Flugmaschinen fertig eingebauten MWS war nicht von besonderem Interesse. Ein Fliegen war hier nur mit der ganzen Maschine möglich. Der Ablauf erfolgte durch den Piloten selber hindurch. Eine bestimmte mechanische Kopplung zwischen MWS und Motor vertrieb, daß die Schiffe den Propeller treiben.

Trotzdem diese Befähigung sehr interessant war, brannte ich doch darauf, endlich etwas Erntes zu leisten. Was ist doch das Fliegenführerabzeichen zu erwerben, und das hing von der Leistung, noch nicht erfüllten Bedingung, einer Reihe erfolgreicher Flüge ab. Das Glück ließ mich nicht im Stich. Ich wurde eines Tages ganz plötzlich in einen Aufklärungsflug angesetzt. In einem von unsern Albatros-Doppeldecker Typ C III Nr. 2128, dem Bulli beobachtet war — Bulli.

Kartennaterial und Photovergrößerung verlor, und los ging's. Wir überflogen in eine 1500 Meter Höhe die feindliche Ebene. Nichts reichte ich. Ich blühte mich kurz nach Bulli um, er sah mich an und sagte: „Gut, du bist Beobachter, so, als ob er nur einen kleinen Desorientierung. Nichts verriet meine Spannung. Da meldeste dich endlich die feindlichen Land-Parteien. Welche Wirkung übte sich, wie aus Österreich, schickten, unter uns, neben uns, scheinbar in unmittelbarer Nähe. Aber jedesmal erst eine Sekunde später rückte die Detonation an unser Ohr. Wie hatte ich der Gegner noch nicht eingeschätzt. Doch jetzt wurden die Abstände zwischen den Fliegern und Knoll fürzer und fürzer. Es wurde Ernst. Ich floh in scharfen Zickzackkurven, um den Feind das Ziel zu verbergen. Da ein Wind in der Richtung, der Motor fing an zu hupen. Ich nahm eine Sekunde das Gas weg. Gott sei Dank, jetzt ging's wieder. Wir waren am Ziel. Schnell die Aufnahmen. Doch was war das? Die Maschine fühlte sich schwer auf die rechte Seite und weiter an Höhe. Ich veränderte alles Mögliche. Vergeblich. Es bestand Gefahr, abzurufen. Ich hatte einen Gedanken. Wenn die Maschine irgendwo zu erwidern müßte, Sandföhen hatten mir nicht. Die schwereren Flugzeugen mitgeführt. Die Photogeräte, sofern sie entbehrlich waren, genötigen auch nicht. Was nun? Wir flogen nur noch in 700 Meter Höhe und befanden uns auch dem Rücken fast vor der feindlichen Linie. Zum Glück mit Rückenwind. Ich dachte einen Augenblick an den Fallstrich im Beobachterstiel, aber den ich noch getriebe hatte, weil der letzten Moment als fähig über „au Panne“ gelassen wurden. Aber Vorsicht ist Vorsicht. Wie, wenn Bulli — dann wäre die Maschine leichter. Aber gerade so über der feindlichen Schützengraben, wo die Höhe am höchsten war, und dann, wie weit würde ich der Wind über die feindliche Linie zu uns hin tragen? Selbstständig würde sich der Fallstrich gar nicht mehr in einer derart aerinen Höhe entfalten. Nein, das konnte ich nicht vertragen. Die Maschine war nur noch mit Mühe zu halten. Wir wurden wie rasend beschleunigt. Da — wieder ein Ruck. Ich hielt den Atem an vor Spannung. Es war nichts Wahrscheinlich nur eine Geschwindigkeit. Doch was war mit der Maschine geschah? Sie war ganz plötzlich ausgefallen. Jedenfalls schwand sie wieder. Das Feuer hatte sich aufgehört. Wir waren durch.

Ich konnte mich nicht enthalten, Bulli anzurufen: „Na, Schwein gehabt!“ Doch ich blühte auf den leeren Beobachterstuhl. Anselben saß mit ein weißes Leinwandstück hinter mir, das Bulli bei der Bruna gewogen hatte. Donnerwetter, was das anfangig! Ich brachte meine Maschine bei nach Hause, und auch Bulli hatte Schwein gehabt. Als ich ihm meine Vorgeschichte ansprechen wollte, brümmte er nur.

Es kamen jetzt etwas ruhiger Tage. Unser Unteroffizier hatte einige wertvolle Flugabwehrtechnische Neuerungen durchgeföhrt. Ich haunte. Er war nicht nur Soldat, er konnte ein feines Wesen sein. Ich hatte mit der Eigenart unserer Abteilung nicht mehr ohne Bulli denken können. Hörte man irgendwo ein wohlklingendes Organ erklingen, hatte man ein Gefühl der Beherrschung. Gab's mal eine Sache, die unser Unteroffizier leer war, Gleichgültig waren die erditterlichen Kampfpläne schnell beste Freunde.

So widelte sich das Fliegenlernen etwa vierzehn Tage beängstigt ruhig ab. Was war doch drüben los? Hatte man keine Zeit mehr?

Eines Nachts jedoch wurden wir aus unsern geruhenden Schlaf gerufen, und das fand man.

Als Mann unserer Abteilung mußten wegen bündigungsloser Gründe aus dem großen Mannschafstübel in den abseits des Geländes liegenden Flugplätzen 2 unangetastet werden. Es war an sich eine gefährliche Sache, da sich unmittelbar neben dem Schuppen ein Zell des Bomben- und Munitionslagers befand. Nun, da mußte eben das Rauchen unterbleiben. Bulli und ich waren in einer kleinen Markierung auf dem Gelände untergebracht. Einem Wächter erwiderte ich durch einen kalten Luftzug. Ich bemerkte, daß die Tür zum Mann offenstand. Ein schwacher Feuerchein drang zur Tür herein. Ich sah jetzt, daß das Feuer auf unsern Unteroffizier über mich gleichgültig hätte ich einige dumpe Aufschläge, aber keine Detonation. Mitternacht! war mein erster Gedanke. Aber wie war das möglich, ohne Alarm? Verdammte, sollten die Kerls diesmal wieder an bekanneten Namen —? Doch es war jetzt keine Zeit zum Rästelreden. Ich fürzte notwendig befördert hinaus. Um Gottes willen! Der Schuppen 2 brannte in hellen Flammen. Einiges Surren beschäftigte mich. Bulli schloß die Augen. Ein Alarm, Prambomben! Da, jetzt eine Detonation. Hart neben dem Schuppen erfolgte der Einschlag. „Das Munitionslager!“ rief er durch mein Ohr. Doch war nichts verloren. Ein Schuppen war nicht zerstört. Ich sah mich herum, wenn's noch nötig ist, informierten sie die übrige Mannschaf! Sand und Waffer her! Viel Sand! Schnell! Ich muß mich in die Leute können nicht herans! Sollte mich er's herren noch nicht mit dem Mann, um Heber! mein's ist jetzt mit mir, du erbleibst —? Was war er, im Munitionslager verblühten. Das erste Mal, daß Bulli nicht gebrüllt hatte, und das er mich daste.

Inzwischen war alles auf den Weinen. Wir riefen die benennenden Verbannungen zusammen und mußten uns nun erst merken, heraus. Schon unangenehm die Namen die Verbannt. „Schnell, erst die Verbannten!“

Der fliegende Panzerwagen Eine Potentiende der roten Luftwaffe

In Flugzeuge gebängte Holzattrappen sollten Tanks vortauschen

Bei den letzten großen Manövern in der Sowjetunion, an es für die schledenen ausländischen Militärattachés eine sensationelle Aufdeckung. Nicht weit von dem Beobachtungsstand, der ihnen von der Manöverbefehlshaber anzuweisen war und von dem aus sie die Fronten und Bewegungen der miteinander kämpfenden Truppenteile beobachten konnten, freuzten plötzlich zahlreiche Großflugzeuge die Wälder. Sie waren nicht nahe genug, um alle Einzelheiten der Flugzeuge genau erkennen zu können, aber auch nicht weit genug entfernt, um nicht doch zu sehen, daß jede Maschine einen Tank trug.

Nun ist es bekannt, daß man sich seit Jahren mit dem Problem des Transports von Tanks hinter die feindliche Front abmüht. Die neuesten Erfindungen sind es, die den Aufnehmen der Kampfwagen durch das fliegende Flugzeug bzw. die Schaffung eines Flugwagens, der mit dem selbstgemachten Tank beheimortieren kann, und zum anderen das Abheben von Tanks. Das Tragen selbst bietet keine Schwierigkeiten, denn die Maschinen sind heute stark genug, um derartige Lasten über viele Strecken schleppen zu können. Die größte Sorge bereitet das Abheben. Die Flugzeuge müssen zu niedrig ab zu landen fliegen, daß die Tanks, wenn sie aus der Umflammeung freigegeben werden, schon den Boden berühren, also nicht fallengelassen werden. Ein Fallentlassen aus noch so geringer Höhe könnte zu Beschädigungen der Kampfwagen und zu Beschädigungen der Kampfwagen führen. Diese Waffe soll aber hinter der feindlichen Front vor in Aktion treten, sie muß also beim Gegner so anlangen, daß unverzüglich Kampfhandlung aufgenommen werden kann.

Wahrscheinlich eine Sensation also, als man plötzlich sowjetische Flugzeuge mit Tanks e Kampfflug, die zum Feinde fliegen und hinter dessen Front bis auf wenige Meter niederk-



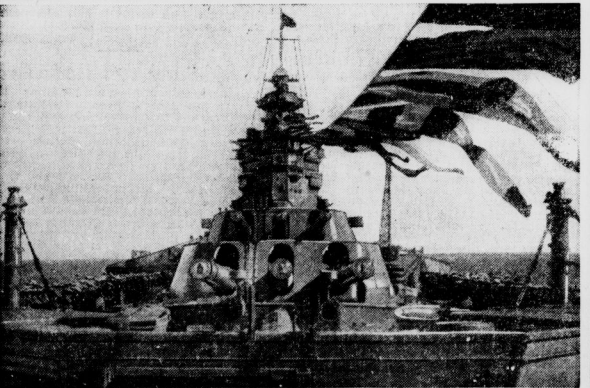
70. Geburtstag des Konstrukteurs der „Dicken Berta“.

Vor 70 Jahren, am 13. Februar 1868, wurde in Frankfurt a. M. Fritz Rausenberger geboren. Als Leiter der Artillerie-Abteilung der Krupp'schen Werke hatte er die weltberühmten 42-cm-Geschütze konstruiert, die im Weltkrieg eine ganze Welt in Erstaunen versetzten. Er war auch der Erbauer der nicht weniger berühmten Ferngeschütze, mit denen Paris aus 120 km Entfernung erfolgreich beschossen werden konnte. Rausenberger starb am 25. Mai 1926. (Scherl-Archiv-M.)

Das Feuer mußte so lange als möglich vom Beobachter ferngehalten werden. Lange wurde es nicht gehalten. Zu retten war das Lager nicht. Ein Ziel auf Leben und Tod. Zwei Schwererwundete und ein weiterer Mann waren geborgen. Ich arbeitete halb beirrt von der entsetzlichen Höhe, dem Rauch, Schmutz! Abnehmen! Demann, so schnell als möglich! Sprengstofflager nicht länger zu halten! Schnell lösten die Kommandopfeifen. Alles folgte dem Befehl. Doch halt! Wo war Bulli? Was für eine furchtbare meine Augen die Leute ab. Nicht viel. Ich sah mich um. Ein paar Schritte weiter stolperte ich über einen Mann. Wir riefen ihn hoch. Schnell! Es fand nur noch Sekunden! Das Bombenlager, das sich noch kurz vorher schmerz vom Feuer abhob, war jetzt nicht mehr zu unterscheiden. Alles ein Flammenmeer. Wüßte ich kamen wir vorwärts. Langsam ging es mit dem schwachen Mann auf den Schültern. Da ein Knallen. Wir waren uns an Boden. Eine furchtbare Detonation folgte. Ich wurde von einem eisernen Arm gefaßt, irrend durch geschleudert, hatte das Empfinden, als ob mit Arme und Beine vom Körper trennt.

Es war vorbei. Von den acht Mann wurde, wie erwähnt, einer schwerer verletzt. Ein Mann schickte, wurde schwerer erkrankt und hatte außerdem eine Handveramftung. Er lag noch immer ohne Bewußtsein. Wir fanden alle um das notwendige Lager, auf das wir ihn abgeteilt hatten. — Ohne ihn wäre feiner von uns mit dem Leben davon gekommen!

Er kam ins Lazarett. Vierzehn Tage später wurde er wieder entlassen, als nichts von ihm mehr zu hören war. Ich sah Bulli nicht mehr. Er lebte. Ich sah Bulli nicht mehr. Er lebte. Ich sah Bulli nicht mehr. Er lebte.



Das Gesicht des Riesenschlachtschiffes.

Eine originell gesehene Aufnahme von dem stärksten britischen Schlachtschiff „Nelson“, das in diesen Tagen den Hafen von Lissabon besuchte und ins Mittelmeer fährt. (Scherl-Bilderd.-M.)

Der Ruck an Steuer

Wirtschaftswoche vom 5. bis 11. Februar 1938.
Quelle: A. S., den 12. Februar.
„In der staatlichen Wirtschaftspolitik steht auf dem Sprung, um im Steuerrecht zu greifen“, schreiben wir in unserer letzten Wirtschaftswoche, die noch kurz vor dem Bekanntwerden der Ergebnisse des 4. Jahresabschlusses war. Schließlich wurde ein Gesetz, die Einkommensteuer, die mit dem 1. April 1938 in Kraft tritt, in der Entwurfsfassung mit dem 1. April 1938 in Kraft tritt, in der Entwurfsfassung mit dem 1. April 1938 in Kraft tritt...

ausgeben hat? In ihrem laufenden Ausgabenplan? Ist es nur genau so im Finanzministerium, wie auch dem Finanzministerium, wie auch dem Finanzministerium, wie auch dem Finanzministerium...

Das ist sich bei diesen Sorgen und Eingriffen im wesentlichen um wirtschaftliche Probleme handelt, was im allgemeinen nicht aus dem ersten Blick erkannt werden kann. Man würde wohl nur dann an eine Umwälzung in der Führung der Wirtschaft und Außenpolitik und nicht die Reorganisation des Wirtschaftsministeriums am gleichen Tage für eine organisatorische Reorganisation der Wirtschaft...

Rechtsberufswettkampf 1938 gestern abend in Berlin eröffnet

Ansprachen Dr. Leys und Baldur von Schirach / Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr um fast eine Million vermehrt

In einem der bedeutendsten Ereignisse des Jahres, das die deutsche Nation verbindet, fand gestern abend in der Berliner Sportpalast unter Teilnahme von Vertretern der Partei, des Reichstages, des Reichsministeriums für Arbeit und Wohlfahrt, des Reichsministeriums für Arbeit und Wohlfahrt, des Reichsministeriums für Arbeit und Wohlfahrt...

Mehr als 15000 Angehörige der Reichswehr, Frauen aus den Betrieben, Hiltenerinnen und NSDAP-Mädels füllten den festlich geschmückten Saalraum und bereiteten Reichsleiter Baldur von Schirach und Reichsminister Dr. Leys einen begeisterten Empfang. Mit der Lampionparade wurde die Kundschaft eröffnet. Nach dem Rahmentisch nahm zunächst der Leiter des Rechtsberufswettkampfs, Oberstaatsanwalt Hermann...

des Lebenslaufes, in denen auch nicht jeder bekommen kann, was er gerne haben möchte. In einer von Staat unbefriedigten Wirtschaft geschieht der Ausgleich — wenn auch mit dauernden Notlagen, Entzügen und Enttäuschungen, deren Schwere die Arbeitslosen fühlen — durch das Zusammenfallen von Angebot und Nachfrage, das die Einkommen der Arbeiter senkt. In dem in Deutschland geltenden Wirtschaftssystem kann der Ausgleich zwischen den Bedürfnissen des Staates einerseits, den privaten Bedürfnissen andererseits und dem Wohlstand des einzelnen „Reichers“ der Staatsverwaltung in allen grundsätzlichen Fragen nur im „Gehem“ erfolgen. Wo bei den letzten Entscheidungen allein der Mann zu fallen merkt, der alles überlebt und der für alles verantwortlich ist der Führer!

Dabei hat sich kein verarmungsmäßig mit der Zeit gezeigt, das das Organ der Wirtschaftsländer

— genau wie die Subventionen — überall im Staat und in der Wirtschaftsländer bis zum letzten Grad eingeleitet sind. Sie hat kein Eigenleben, keinen Selbstzweck und ihre Unkosten sind vergleichsweise (Rechnung) gering. Im Grunde ist die feine rechnerische, sondern eine politische Größe, weil nur ein politischer Kampf, dem Führer, entscheiden werden kann, welche Güter hergestellt und wie sie verteilt werden sollen, Einkommen und Vermögen in Geldform einschließen.

Der Reich, welcher Kurs einschlagen ist und das das Bestreben, anzunehmen sind — und das ist, wie bei den östlichen gezeigt, gerade in der Wirtschaft immerfort notwendig — erzieht in Deutschland der Führer, sonst nicht! Das ist im allen am 5. Februar wieder deutlich im Bewusstsein der Nation, auf dem Reichstag vorant! Dr. Fr.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Getreidemarkt zu Halle am 12. Februar 1938.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, and other grains. Includes sub-sections for 'Weizen' and 'Roggen' with various grades and prices.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Market items (e.g., Kartoffeln, Zwiebeln, Petersilien) and their prices.

Was Wetter von morgen?

Wetterprognose der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Wieder kräftig abkühlende Temperaturen, nachts vielfach Frost. Temperaturen tagüber nur wenig über Null Grad. Frühfrost, wechsell bewölkt, vorwiegend trocken. Wäbige von Nord nach West drehende Winde.

Berliner Börse vom 11. Februar 1938

Table of stock market data for Berlin, including sections for Deutsche Anleihen, Industriek Aktien, and Goldplandbriefe.

Gr.-Aktien

Table of stock market data for large companies (Gr.-Aktien).

Mitteldeutsche Börse

Table of stock market data for the Mitteldeutsche Börse.

Wasserstände von heute!

Table showing water levels at various locations like Elbe, Saale, and other rivers.

Freiverkehr

Table of stock market data for the Freiverkehr section.

Berl. Devisenkurse vom 11. Februar 1938

Table of exchange rates for Berlin.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einmalig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fertige Druckwerk kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundchrift 3 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für ein Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Offene Stellen

Lehrlinge

für unser Schlosspoliergeschäft zum 1. April gesucht. Der Schlosspolier, möglichst nicht unter 16 Jahren, wollen einreden: fertigen Schlosspolierarbeiten ebenso wie Schlosser der beiden ersten Schlagschlüssel.

„Nordsee“

46. Mittelstraße 68.

Buchhalter(in)

an flott, selbständiges Arbeiten gewöhnt (Hausbuchhalten, Perfekt in Stenographie und Rechnen, vorlehrt oder später gesucht. Nachmittags, Besprechungen am Sonntag, Gehaltsansprüche an 1100 Reichsmark. Zuschriften an: 1100 Reichsmark, Dresden, Gellertstr. 10 (Hühner), Zeit 24. Mrz. 225.

1 Fachmonteur

1. Traktoren u. Dreschmaschinen sowie

1 jungen Lagerarbeiter

Bewerbungen erbeten an: Ernst Beyer, Landmaschinen - Traktoren Halle a. S., Merseburger Str. 4.

Lagerarbeiter

ber in der Lage H. Heintze Lager zu verwalten und Verantwortlich zu führen, gefüht. 2000 Reichsmark, u. gute Kenntnisse in Stenographie und Buchhaltung. Besprechungen am Sonntag, Gehaltsansprüche an 1100 Reichsmark, Dresden, Gellertstr. 10 (Hühner), Zeit 24. Mrz. 225.

Hausmädchen

Nr. Riche und Hans zum 1. März, nicht unter 17 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Frau von Ghdorf,

Mittlerg. Breitenfeld b. Leipzig, Tel. 50748.

Jüngere Stenotypistin

in einem in der Provinz gelegenen, spätem Antritt gesucht. Bei guten Leistungen angenehme Dauerstellung. Besprechungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter K 7195 an die Geschäftsverwaltung des Verlages.

Perfekte Stenotypistin

zum 1. März gesucht, S. Anfr. untr. K 7209 an d. Gesch. d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

Kaffee

Lehrling, Sohn adab. Off. und guter Geschäftsbildung f. Kolonialwarenhandel (1. April) gesucht. Nachmittags, Besprechungen am Sonntag, Gehaltsansprüche an 1100 Reichsmark, Dresden, Gellertstr. 10 (Hühner), Zeit 24. Mrz. 225.

Bäckergehilfe

zum 1. April 1938 in ein Backgeschäft gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Berheirateter

Gesuchter, 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Melker

zum 1. März in ein Backgeschäft gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Berheirateter

Gesuchter, 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Schlafzimmer

das, was Sie zuerst brauchen. Auch Speisezimmer und Herrenzimmer zu niedrigen Preisen. Wohnung in: Leipzigerstr. 11. Inh.: Reuter & Marlin, Fernruf 20842 - Halle, Kleine Steinstr. 6 - Geogr. 1982

Bäckerlehrling

zum 1. 4. gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Bäckerlehrling

zum 1. 4. 1938 gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Berheirateter

Gesuchter, 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Lehrling

zum 1. April 1938 in ein Backgeschäft gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Steinmetzlehrl.

für Stein 1938 gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Angelöhnerfamilie

wo Frau mitarb. zum 1. März, Gehalt 30,- RM.

Kuhfütterer

ber, Kuhfütterer, tüchtiger Melker, gefüht. 2000 Reichsmark, u. gute Kenntnisse in Stenographie und Buchhaltung. Besprechungen am Sonntag, Gehaltsansprüche an 1100 Reichsmark, Dresden, Gellertstr. 10 (Hühner), Zeit 24. Mrz. 225.

Burden

14-16 Jahre, für Stein 1938 gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Gärtnerlehrling

in einem in der Provinz gelegenen, spätem Antritt gesucht. Bei guten Leistungen angenehme Dauerstellung. Besprechungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter K 7195 an die Geschäftsverwaltung des Verlages.

Konditorlehrl.

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Gärtnerlehrl.

in einem in der Provinz gelegenen, spätem Antritt gesucht. Bei guten Leistungen angenehme Dauerstellung. Besprechungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter K 7195 an die Geschäftsverwaltung des Verlages.

Mleinmädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Kellnerlehrl.

zum 1. April 1938 in ein Backgeschäft gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Gesuchter

Gesuchter, 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Lehrling

zum 1. April 1938 in ein Backgeschäft gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Jünger

Gesuchter, 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Herrenfriseur

zum 1. April 1938 in ein Backgeschäft gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Haushalts- u. Kochlehrl.

zum 1. April 1938 in ein Backgeschäft gesucht. Wägenführer, Haus, Handb., Köch. 1. Zutr., Preis 200 Reichsmark.

Fräulein

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Zweimädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Wirtschafts-

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Jünger

Gesuchter, 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Kindertier

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Ordnentliches

Mädchen, zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Weibliches

Kochlehrling, zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Hausmädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Lüdi. Glüche

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Tagesmäd.

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Hausmädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Haus- und Zimmermäd.

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Hausgehilfin

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Haus- und Zimmermäd.

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Hausgehilfin

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Erfahrenes

Mädchen, zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Hausmädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Hausangeh.

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mleinmädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Tüchtige

Mädchen, zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Hausangeh.

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Fräulein

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Küchen

in großer Auswahl von RM. 185,- an Haake & Söhne, Sternstraße 2, Annahme von Lebensversicherungen

Heißmangeln

Wäschemangeln elektrisch-automatisch, Schutzgitter-Anbauten, Gustav Forßmann, Thälinger Wäschmangelabrik, Gerz-Weitzer 233

Herde und Oefen

Wasskesselherde, Badesöfen und -Wannen, F. Lindenhahn, Königstraße 8

Schlafzimmer

imittiert Eiche, RM 335,- 365,- 395,-, Eichenholzdübeln werden in Zahlung genommen, Auf Wunsch Teilzahlung, Eichmann & Co., Halle a. S., Ulrichstr. 51

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.

Mädchen

zum 1. März, nicht unter 16 Jahren, Gehalt 30,- RM.



Kleine Ulrichstraße 36

Advertisement for Möbel Hauptmann Halle, listing various furniture items and services.

Achtung! Geschäfts-Verlegung! Achtung!

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 15. Febr. nicht mehr Gr. Wallstr. 42 sondern in dem von uns käuflich erworbenen früheren Rohprodukten-Großbetrieb von Philipp Schwabach

Raffineriestr. 44

Vielen Händlern wird wohl die Bequemlichkeit dieser Räume noch bekannt sein. Wir bitten Behörden, Firmen, Geschäftsleute, Händler und Einwohner von Halle u. Umgegend uns in unserem rein arischen Unternehmen zu unterstützen

A. Theuring

Halle (Saale), Raffineriestraße 44, Ruf 24263



Stempel Schuberth

Advertisement for Stempel Schuberth, listing various stamping services.

Klein-Continental

das modernste Schwebzeug für jedermann

Friedrich Müller

Halle (Saale), Am Leipziger Turm, Sa.-Nr. 27486

Keine Anzeigen

Freitag, 12. Februar 1938

„Keine Anzeigen“ vom Freitag im Preis werden am Samstag 02 mit Inhalt veröffentlicht und nach Verlangen. Das folgende Unterrichtsblatt kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundschiff 6 Pf., Zifferblatt 30 Pf., Nachdruck unentgeltlich gestattet. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Keine Anzeigen“ im Preis in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Meissener Zeitung, Meissen, beträgt die Kosten 50 Pf. für den Unterrichtsvertrag und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschiff. Zifferblatt 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 85 Pf.

Preiswerte Pianos

Ueberraschende Auswahl

erprobte Fabrikate wie
Beus & Vogt, Gailler, Gailler,
Hoffmann & Kühne, Seiler,
Gebr. Zimmermann u. a.

Neuheiten:
Moderne Kabinen-Formen in ver-
schönten Formen. Neuzust.
Cembalo

B. Döll Pianohaus

Große Ulrichstraße 33/34

Bäckerlehrling

zum 1. April,
Julius Hoff,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Küchenthäter

welcher
selbst
arbeiten
möchte,
heißt
bei
B. Döll
auf
Nahrung
zu
kommen.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Bäckerlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Arbeitsgehilfe

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zu vermieten

Niedertags- räume

bermietet Grune,
Sollerrstraße 17.

Ladung

Man, Stube, 2
Küche u. Korb,
schöne Aube,
Räume 10,- im
Gemein. Keller,
Mengen 1. 2a,
Sollerrstr. 17.

Schmiedwerk

28 qm, mit ein-
sch. Bad, f. d. h.
Räume 10,- im
Gemein. Keller,
Mengen 1. 2a,
Sollerrstr. 17.

Möbliertes

Zimmer f. be-
rufliche Person
2800,- Fernstr. 7

Möbl. Zimm.

sofort zu vermie-
ten.
Doblenau 7e.

Zu vermieten

Krautgarten

frisch ein Stück
Bauernwiese,
Cif. unt. 4134 an
die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Kochfrau

empfehl. f. h.
Waldstraße 2,
Sof. 1.

Kreuznähendes Mädchen

21, f. d. h. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Wardbetende

22 Jahre alt, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zwei Dien- mädchen

zum 15. Febr. für
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zu vermieten

Wardbetende

22 Jahre alt, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zwei Dien- mädchen

zum 15. Febr. für
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zu vermieten

Wardbetende

22 Jahre alt, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zwei Dien- mädchen

zum 15. Febr. für
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zu vermieten

Wardbetende

22 Jahre alt, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zwei Dien- mädchen

zum 15. Febr. für
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zu vermieten

Wardbetende

22 Jahre alt, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Zwei Dien- mädchen

zum 15. Febr. für
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Witwe

56 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Gebild. Mädel

21 Jahre, f. d. h.
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Kochlehrling

zum 1. April
gel.
B. Döll,
Salle a. S.,
Götterstr. 3.

Möbel-Kurbis

große Auswahl, preiswert
Ammerländer, Langerstraße 5
Hauptlager: Friedrichstraße 9

Teppiche

Belum, Läufer,
Stoppiche
10 Monatsraten
Fondem Sie unverb.
Angebot und Muster
Rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Alteinflehen

rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Wohnung

2-3 Zimmer f. d. h.
unter 12321 an
die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Schreibmaschinen

in meiner Verkau-
f, gut durchgearb.,
sowie
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Möbel-Kurbis

große Auswahl, preiswert
Ammerländer, Langerstraße 5
Hauptlager: Friedrichstraße 9

Teppiche

Belum, Läufer,
Stoppiche
10 Monatsraten
Fondem Sie unverb.
Angebot und Muster
Rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Alteinflehen

rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Wohnung

2-3 Zimmer f. d. h.
unter 12321 an
die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Schreibmaschinen

in meiner Verkau-
f, gut durchgearb.,
sowie
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Möbel-Kurbis

große Auswahl, preiswert
Ammerländer, Langerstraße 5
Hauptlager: Friedrichstraße 9

Teppiche

Belum, Läufer,
Stoppiche
10 Monatsraten
Fondem Sie unverb.
Angebot und Muster
Rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Alteinflehen

rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Wohnung

2-3 Zimmer f. d. h.
unter 12321 an
die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Schreibmaschinen

in meiner Verkau-
f, gut durchgearb.,
sowie
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Möbel-Kurbis

große Auswahl, preiswert
Ammerländer, Langerstraße 5
Hauptlager: Friedrichstraße 9

Teppiche

Belum, Läufer,
Stoppiche
10 Monatsraten
Fondem Sie unverb.
Angebot und Muster
Rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Alteinflehen

rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Wohnung

2-3 Zimmer f. d. h.
unter 12321 an
die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Schreibmaschinen

in meiner Verkau-
f, gut durchgearb.,
sowie
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Möbel-Kurbis

große Auswahl, preiswert
Ammerländer, Langerstraße 5
Hauptlager: Friedrichstraße 9

Teppiche

Belum, Läufer,
Stoppiche
10 Monatsraten
Fondem Sie unverb.
Angebot und Muster
Rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Alteinflehen

rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Wohnung

2-3 Zimmer f. d. h.
unter 12321 an
die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Schreibmaschinen

in meiner Verkau-
f, gut durchgearb.,
sowie
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Möbel-Kurbis

große Auswahl, preiswert
Ammerländer, Langerstraße 5
Hauptlager: Friedrichstraße 9

Teppiche

Belum, Läufer,
Stoppiche
10 Monatsraten
Fondem Sie unverb.
Angebot und Muster
Rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Alteinflehen

rub. ältere Dame
f. d. h. 1. April
unter 518 befürdet
Bismarckstr. 17,
Sollerrstr. 14.

Wohnung

2-3 Zimmer f. d. h.
unter 12321 an
die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Schreibmaschinen

in meiner Verkau-
f, gut durchgearb.,
sowie
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Einige Zuhren gute Zuterriden

Blat. Zehn,
Sollerrstr. 27.

Möbel

billig bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Einige Zuhren gute Zuterriden

Blat. Zehn,
Sollerrstr. 27.

Möbel

billig bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Einige Zuhren gute Zuterriden

Blat. Zehn,
Sollerrstr. 27.

Möbel

billig bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Einige Zuhren gute Zuterriden

Blat. Zehn,
Sollerrstr. 27.

Möbel

billig bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Einige Zuhren gute Zuterriden

Blat. Zehn,
Sollerrstr. 27.

Möbel

billig bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Einige Zuhren gute Zuterriden

Blat. Zehn,
Sollerrstr. 27.

Möbel

billig bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Faschingofahrt ins Dunkel-Blau

Wir wollen unseren Lesern mit einer
lustigen Faschingofahrt etwas Be-
sonderes bieten. Wohin wir fahren,
wird noch nicht verraten. Ein netter
und gemütlicher Saal, inmitten
schöner Anlagen und Waldungen,
wartet auf uns. Zwecksprechend
dekoriert — eine gute Kapelle —
Ferien vom Alltag. Wer fährt mit?
Die Fahrt beginnt am Sonntag,
d. 12. Februar, Waisenhausring 1b
(Gesch.-Stelle der Saale - Zeitung).

Abfahrt 19.30 Uhr

Zur Verfügung stehen ausgezeichnete,
geheizte Omnibusse.

Die Fahrt kostet je Person RM. 3.90
einschl. Fahrt, Steuer u. Eintritt

Da keine Übernachtungsmöglichkeit
ist, geht es noch in der Nacht zu-
rück nach Halle. Gelegenheit zum
Umziehen ist gegeben.

Veranstalter: HAPAG-Reisebüro, Halle.
Anmeldung und nähere Auskunft:
Reiseabteilung der Saale-Zeitung,
Halle (Saale), Kleinschmieden 6.
HAPAG-Reisebüro, Halle (Saale),
im Roten Turm, Marktplatz
Fernruf 299.60 und 325.36
Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße.

Osterfahrt nach den Glücklichen Inseln und Marokko

mit Doppelschrauben-Motorschiff
„St. Louis“ vom 14. April bis 1. Mai
Hamburg, Southampton, Lissabon,
Bucht von Gibraltar, Casablanca,
Las Palmas, Teneriffe, Madeira,
Southampton, Hamburg
Mindestfahrpreis RM 320.-

„Milwaukee“-Fahrten zur Freude und Erholung im sonnigen MITTELMEER

Große Orientfahrten
4. März nahezu besetzt / 20. März besetzt
Weitere Frühjahrs-Reisen

Hapagfahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers vom 21. April bis 10. Mai Italien, Jugoslawien, Griechenland, Tunisien, Griechenland, Türkei, Jugoslawien, Italien Mindestfahrpreis RM 420.-

Große Hapag-Hellas-Fahrt vom 12. bis 31. Mai Italien, Jugoslawien, Griechen- land, Türkei, Rhodos, Sizilien, Tunisien, Italien Mindestfahrpreis RM 420.-

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt vom 2. bis 22. Juni Italien, Gibraltar, Marokko, Kanari- sche Inseln, Madeira, Portugal, England, Deutschland Mindestfahrpreis RM 420.-

12-15 Büroräume

etwa 300 qm, zum 1. April 1938
zu mieten gesucht.
Evtl. entsprechendes Grundstück
auch käuflich, Norden bevorzugt.

Angebote unter R 7203 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Zum 1. Oktober zwei 3 1/2- b. 4-Zimmerwohnungen eventuell in Neubau

gesucht. Möglichst Erdgeschoss (dort Ing.-Büro
ohne Kundenverkehr) und 1 Obergeschoss
(Büroleiterswohnung). Modernes, gutes Haus
Bedingung. Eventl. Garage, Garten; Zentral-
heizung erwünscht.

Ausbl. Angebote mit Angabe der Zimmer-
größen, aller Umkosten u. Beschreibung unter
R. 7210 erbeten an die Geschäftsst. d. Zeitg

Einige Zuhren gute Zuterriden

Blat. Zehn,
Sollerrstr. 27.

Möbel

billig bei
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Verkaufe

gebr. Ser. Küffe,
Waldstraße 10,
Sollerrstr. 27.

Zwischen den Seilen

Vorwund an Gammehochzeit des Ganes VI

Am anberufenen Sonntag des Winter...

Am Sonntagvormittag traf der erst 19-jährige...

Niedrige Eintrittspreise

Für das 1000-Meter-Ziel im Olympiastadion

Bezüglich der Kartenverteilung für das Spiel...

Meer- und Luftfahrt am 2. Februar auf der...

Meisterfahrer Kluge plaudert

Ein sehr unbequemer Rekordjäger

Wie man dem deutschen Auto-Union-Fahrer Rekordversuche erschweren wollte

Der deutsche Motorradmeister Ewald Kluge...

Schicksten eine Bette von 1000 Pfund an und eine...

Willy Bogner und Merz

Langlauf der Eismeisterschaften in Neustadt

Mit einer Rekordzeit von 234 Sekunden...

Kein Rücktritt Edströms

Der langjährige I.O.G.F.-Präsident bleibt

Auf dem Programm der am 22. Februar an...

Der Sport am Sonntag

- Remport: Mariendorf, Cannes, Pau. Radport: Köln, Düsseldorf, Berlin...

Jahres-Leichtathleten im Weltkampf

Mit der Neuwahl des I.A.A.F.-Präsidenten...

Zwei Derby Sieger im Hansa-Preis

Mit dem am Eröffnungstag der Hamburger...

Voranklagen für Sonntag, 13. Februar

- Marathon: 1. Rudi Straußling - Grotzsch; 2. Walter Hübner - Himmelsbach...

Auf der Appenzelbahn in Rummelsried, die jetzt

25 Jahre besteht, wird die Sportgemeinschaft...

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

- 15:00: Spätnachrichten des täglichen Lebens. 15:45: Konzertstunde. 16:00: Sonntagabendkonzert...

Lloyd-Express NACH USA mit Deutschlands größten und schnellsten Schiffen BREMEN EUROPA COLUMBUS

Dauvertrags-24: Deutscher Gewerkschaftsbericht...

Kampf dem Verderb. Der Weltkrieg der 23. Bonn-Beise, Franz...

Sturm über der Nordsee

Frankfurter Dampfer sankte SOG.

Schwerer Nordweststurm, der in der Nacht zum Freitag über die Nordsee und ganz Nordwestdeutschland hinwegzog, hat zahlreiche Schäden verursacht. Am Donnerstagabend wurden von dem französischen Dampfer "SOG" (1874 Tonnenn) der von Hamburg mit einer Ladung Getreide nach Frankreich unterwegs war und sich in der Nähe von Borkum befand, SOG-Rufe ausgehört. Der Westmerse Bergungs-Dampfer "Albatros", der Küstendampfer "Ender" und das in der Nähe befindliche Bunkerschiff "Deutschland" liefen sich sofort zu dem auf der Nordseite der Insel Borkum aufgelaufenen Dampfer "SOG" in Marsch. Schwere Brecher setzten über das Schiff, so daß die Befehle nicht ausreichten werden konnte. Die deutschen Bergungs-Dampfer "Albatros" und "Seehä" befinden sich in der Nähe der Unfallstelle.



Waffenkontrolle vor der Einfahrt in Jerusalem

Die englischen "Betriebsmaßnahmen" in Palästina haben bisher lediglich den Erfolg gehabt, daß die Gegensätze weiter verschärft wurden und immer neue Unruherheerde aufstiegen. Im ganzen Lande wird eine scharfe Personkontrolle ausgeübt. Unser Bild zeigt einen Autobus, der zwischen Jerusalem und Haifa verkehrt. Vor der Einfahrt nach Jerusalem werden die Insassen einer scharfen Paß- und Waffenkontrolle unterworfen. Polizisten mit schußfertigen Gewehr schreiben bei einer Weigerung sofort ein.

Das vergiftete Wurfbrod

36m Jahre Zuchthaus für den Chemiker.

Unter der schmerzlichen Auflage des Giftmordverdicts an seiner Ehefrau hatte sich der 38 Jahre alte Walter Schröder vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 13. November 1936 seine Frau zu dem in die Wäscheküche beschäftigt war, einige Frühstücksbrot zubereitet und auf diese ein stark wirkendes Gift getrennt. Das vergiftete Brot schickte er dann durch sein Zöglingchen der Frau in die Wäscheküche und begab sich zu Verwandten. Später nach dem Genuss des Frühstücksbrotes erkrankte Frau Sch., so daß sie schließlich ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Da man ihr hier sofort den Magen auspumpte, konnte die Giftdosiswerte noch im letzten Augenblicke gerettet werden. Die Feinheiten von der Kriminalpolizei aufgefundenen Ermittlungen führten zunächst zu keinem Ergebnis. Erst Mitte vorigen Jahres, als Frau Sch. von einem Besuchen ihres Mannes zu einer ersten Auseinandersetzung kam, stellte sich der wahre Sachverhalt heraus, und der Angeklagte gelang ein, seine Frau das Gift beibringen zu lassen. Der Gericht erklärte Sch., daß er seine Frau wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten aus Lieben bringen wollte. Angeklagt hatte er aber auch nach seiner Darstellung die Pflicht, danach Selbstmord zu begehen. Der Angeklagte wurde wegen Verstoßes Wortes zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Biologisches aus Südtirol

Die Geburtenbilanz in den beiden Städten Bozen und Meran, die allerdings auch die stärkste italienische Zuwanderung aufweisen, kann nicht ohne Verwunderung betrachtet werden. So wurden in der Wintermonate Bozen geboren: im Oktober 30 Kinder aus italienischen Eltern, 22 aus deutschen, 3 aus Tirolern; im September 19 Kinder aus Italienern, 11 aus Tirolern und nur 10 aus rein deutschen Eltern; im Monat Juni, für die statistischen Jähren vorliegen, 20 Kinder aus italienischen, 16 aus deutschen und 5 aus Tirolern. In der Pfarre Meran wurden im Oktober 24 Kinder aus deutschen, 25 aus italienischen, 1 aus Tirolern, im Juni 20 aus deutschen, 13 aus italienischen und ein Kind aus Tirolern geboren. In einer Einordnung des amtlichen, statistischen Verbandes der Kaufleute der Provinz Bozen, der Bezirksvertretung Meran, wird streng betont, daß in den südtirolischen Gasthäusern, Pensionen und Hotels von den Betriebsangehörigen deutsch gesprochen und in den Besprechungen deutsch beantwortet werde. Dies habe sofort aufzuheben.

Wichtigste Beschwerde gegen Jacobs Richter

Staatsanwalt Dr. Pulpan hat gegen den Reichspräsidenten Edward Jacob die Wichtigste Beschwerde an den Wiener Obersten Gerichtshof erhoben. Der aufsehenerregende Prozeß gegen die jüdische Ehefrau wird also noch einmal aufgerollt werden.

Kein Wort von einem Torpedo

„Endymion“ überlebende zurückgeführt.

In Plymouth trafen die beiden einzigen Überlebenden des englischen Handelsdampfers „Endymion“ ein, der in der vorigen Woche an der spanischen Küste unterging. Der Kapitän und der Maschinenführer, der Pressevertreter über die Ursache und die Einzelheiten des Schiffsuntergangs befragt wurden, erwähnten mit keinem Wort die Möglichkeit, daß der Dampfer einem Torpedogriff zum Opfer gefallen sei.

Herzogspaar von Windsor in Versailles

Am Montag nahmen der Herzog und die Herzogin von Windsor für längere Zeit in Versailles Wohnung. Die nächste Nachbarin des Herzogspaares ist die Gräfinin Amelia von Portugal. Noch mehr als durch seine Erinnerungen ist Versailles durch seine Werke ein angenehmer Aufenthalt. Aber nicht in einem der vornehmen Schlösser des Königs von England oder der früheren Könige von Frankreich hat das Herzogspaar Wohnung genommen, sondern in dem kleinen und behaglichen Schloss de la Wasse in einer ruhigen und stillen Straße außerhalb der Stadt.

Fluggastagiere in verriegelten Kabinen

Schluß aus der Sauerstoff-Flasche.

Einer der führenden Männer der amerikanischen Zivilfliegerei, Mr. J. A. Smith, gab bekannt, daß seine Gesellschaft nunmehr daran gehen wird, die großen Böden für den regelmäßigen Luftverkehr auszuräumen. Die Fluggäste werden entsprechend innerlich. In zwei bis drei Jahren wird der Flugstoß, nach Ansicht von Mr. Smith, in einer Höhe von über 8000 Metern in verriegelten Kabinen sein. Diese Kabinen werden ihm dort oben den nächsten Luftdruck vermitteln, der er von der Erdoberfläche her empfängt ist. Schon jetzt legt die Gesellschaft in einigen ihrer Maschinen die in über 4000 Meter Höhe ihren Streckendienst versehen, eine Sauerstoffversorgung an. In dieser Höhe kommen die meisten Passagiere, trotz der stark verdünnten Luft, ohne Sauerstoffzufuhr aus. Diejenigen aber, die sich durch den Erstickungsbeschwerden fühlen, sollen die Möglichkeit erhalten, einen Erstickungsstoff aus der Sauerstoffflasche zu nehmen. Mühselig werden an jedem Sitz angebracht.

Reichsverweigerer North ist mit Aufnahmestrafen nach und seinen übrigen Begleitern von seiner festhängigen Polen-Heide wieder in Budapest eingetroffen.

Göring dankt der SA

Generalsfeldmarschall Göring hat auf die Glückwünsche des Stabschefs der SA, Luge mit folgendem Telegramm geantwortet: „Aber Ihre Glückwünsche, die Sie mir persönlich und auch im Namen der gesamten SA, übermittelt haben, habe ich mich besonders gefreut. Ich möchte Ihnen, lieber Parteigenosse Luge, hierfür meinen herzlichsten Dank übermitteln, gleichzeitig verbunden mit der Bitte, diesem meinen Dank an Führer und Männer der SA weiterleiten zu wollen. In aller Kampfverbundenheit. Heil Hitler! Ihr Hermann Göring.“

Rebellischer Berg muß weichen

Bei K o e m an der Mofel gab es kürzlich einen Bergsturz. Da die Untersuchungen ergeben haben, daß der Berg eine ständige Bedrohung darstellt und weitere Abstriche zu befürchten sind, hat man sich entschlossen, ihn vollständig zu entfernen. Die Abtragung des Berges von oben her hat bereits begonnen.

Im Mittelpunkt der Beratungen des amerikanischen Kongresses fand die Bestätigung der Arbeitslosigkeit. Roosevelt erklärte, daß die Arbeitslosigkeit in den letzten drei Monaten um drei Millionen zugenommen hat.

Für die Landwirtschaft

... im Malm auf

Lupulinum

Reifest im Hauptfruchtbau
hochwertiges, einseitiges Körnerfutter
im Zwischenfruchtbau
herzvorragendes, leichtverdauliches Grün- und Körnerfutter;
Reifst

wirtschaftseigenes Krautfutter

Reichhaltig — gelbe und blaue — „Lupulinum“
für die Frühjahrsfütterung 1938

RM 22.— für 50 Kilo

SEG Saatgut-Verwaltungs-Gesellschaft m. b. H. / Berlin D 37
Lützowstr. 109—110. Fernsprecher: 22 15 48 u. 22 52 87
"Lupulinum" ist ein Warenzeichen

Tiermarkt

Mehrere eingetauchte, gängige
Maultiere
preiswert
Reinhold K. Meyer & Co.
Halle (Saale), Leipziger Str. 76
Ruf 21619

Werkzeugmaschinen

Verlangen Sie aber stets
die echte W. Rodmanns
genuine Futteraufbereitung
"Zweck-Maße"
schöne Maß, keine Knackmaschine,
schöne Stuhlart, mehr Arbeit, mehr
Sitz, hochwertige Materialien usw.
Der "Hilfsgeber" sagt alles:
neue (11) Ausgabe kostenlos,
zu haben in den einschläg. Geschäften
1/4 kg 0.85, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg
1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.—/Zst.

Zugochsen
1 Paar 41. bahr.
Zugochsen, gerant
jungelich und gut
Fänger, verhalten
weg. Wirtschaftlich
anzuzeigen preislos
Georg Heimbach
Wendisch Bk. Halle
Tel. Schenk 696

Arbeitspferde
wegen Anfall
einiges Schuppen
einige gute Ver
beitspferde zu ver
kaufen, darunter
einige zweijährig.
Geins Debarde,
Zwenbergr bei
Dobbenburg.

163. Kaltblutpferde-Auktion
in Königslager (Pr.) (Schuppen-
bau)
am 17. u. 18. Febr. 1938

von ca. 250 ostpreussischen Kaltblutpferden (Ermählender) und ca. 30 gehörten Kaltblutpferden der Zuchtclassen A und B.

Zeittage: Donnerstag, den 17. Februar 1938, 10 Uhr
Mittwoch, den 18. Februar 1938, ca. 9.30 Uhr
Auktionsbeginn 10 Uhr.

Kataloge werden am Eingang an der Kasse ausgegeben.
Ostpr. Studbuch für schwere Arbeitspferde E. V.,
Königsberg (Pr.), Schuberstr. 15.

Mehrere schwere
und leichte
Arbeitspferde
zu verkaufen
Herrlung,
Frankfurt 17

**Zwei schwere
Belgier**
5- und 61. vert.
Belgier-Schönheit.

**Einpänner-
Pferd**
(mittelfähig)
vollens f. händl.
zu verkaufen.
Ciro Ulrich,
Straßlitz/Anh.

Stabskute
mittelfähig, etwa
173 groß, fromm,
in 1.2. Abspannung ge
fähr, aus Land
in gute Hände
billig abzugeben.
K. Gänse,
Bart 6.

Kaflentauben
Schaffler, alle Bar
ten, alle Farben,
Büch
tauben, Silber
Schaffler, alle Bar
ten, Trommel
tauben, Wöden,
wichtig, Steiger
schaffler, alle Bar
ten, alle Farben,
Büch 2
bis 4 W. Reiten,
Zwenbergr.

Arbeitspferd
Einem gut, schone
Nachschimmel
(Belgier), 5 3/4,
zu verkaufen.
K. Bögel,
Wiesena,
bei Gröden.

**Wunderly
Garr
in Opurnd
Prind
Wunderly
Linnor!**

Belagern die
Kleinmangeln in
b. Saale-Setz.

Vom Grünland

wandern Jahr für Jahr
grosse Nährstoffmengen
über den Stallmist in den
Acker. Die Leistung des
Grünlandes erhalten und
**noch mehr u. besseres
Futter**

gewinnen, erfordert
kräftige Nährstoffzufuhr.
Eiweißreiche Kleearten
und Leistungsgräser sind
starke Kalizeher.
Fördert ihr Wachstum
Kalidüngung
im zeitigen Frühjahr

**Große Zucht- und
Ruhvieh-Versteigerung**

der Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis
Dietburg e. G. m. b. H.

in Dietburg (Altmarkt) 3
am Donnerstag, dem 24. Februar 1938, vormittags 9 Uhr.
Zum Auktionsgelände 250 Rasse- und Fleischer Rinder u. a.
Bovide, die sämtlich zum Edukt gegen das leuchtendste Verlangen
durch Züchter auf den Edukt-Bögen des leuchtendsten Verlangens
Kataloge werden unentgeltlich durch die Geschäftsstelle der Versteigerung
erhalten. Billige Preise

Ich auch. Also frohen — Sie haben doch morgen wieder Zeit? Treiben wir uns also wie vorher um feds...

Und neben der Hausfrau ist da auch für eine kleine Angst und misstrauische Vorhoff. Einestels möchte man sich nicht blamieren und seine überauswichtigen Schritte freilich vornehmen man nicht ganz genau weiß, ob sie nicht ein kleines Käselein hervorruft!

Von der Größe, die daran liegt, mit festem Gefühl einen anderen Menschen mitzutreten und sich selbst zu verwerfen, haben sie in den letzten Jahren gelernt. Aber außerdem weiß man nicht, wohin das führt, man schauert auf weiß irgendwelche Dinge festst, nicht wahr? Denn so sind die lieben Männer nun mal: am liebsten möchten sie eine Lebensversicherung eingehen mit zwei Tugend Wiederholungsverträgen auf ein Tafelchen der geringsten Widerstände und eine Reise durch dieses Leben im gut geübten Kurzwagen sorgsam abgewogener Gefühle.

Man, wir wollen sie in diesem Gespräch nicht unterfängen. Ja, sind dafür: wir helfen auf die liebsten Männer durch einen beunruhigenden Abend zu Hause verbringen, am liebsten halten Frauen, viel rauchen und den Inhalt ihrer Briefverfälschungen bestimmen. Wögen sie nur! Sie ihnen denn alles so leicht gemacht werden? Sollen sie sich denn nicht einmal klar werden über ihre Gefühle und eigene Worte dafür finden? Sollen sie sich nicht auch einmal bemühen, kleine Zärtlichkeiten und Aufmerksamkeit in die Welt zu bringen, die die Frau — diese bestimmte Frau! — erfährt? Wollen sie denn bloß immer an sich denken?

Und — um es ganz ehrlich zu sagen — sie dürfen auch bei dieser Zärtlichkeit ruhig an sich denken, denn die Frau möchte ich sehen, die für einen reisenden Ehegatten ein paar reisenden Antwort bedarf, nicht wahr? Denn wir — wir können ja Liebesbriefe schreiben! Eva Feiler.

Männerhut und Charakter

Der Präsident des englischen Verbandes der Herrenhutbinder L. G. Ringer hat erklärt, daß man aus dem Sitz eines Huttes auf den Charakter seines Trägers schließen kann. Der Erbauer eines Huttes ist ein selbstbewußter Mann jenseits der vierzig Jahre, das rechte Auge aktiv. Hat ein Mann hingegen die Gewohnheit, seinen Hut mehr nach dem Nutzen als nach der Schönheit zu tragen, so kann er als vorurteillos und gerade mit ihm bezeichnet werden. Wenn jemand seinen Hut ganz gerade aufsetzt, so ist er verlässlich und erweist sich als ein ausgereifter Angehender. Hingegen muß man sich vor Männern hüten, die ihren Hut über das Gesicht ziehen. Der ziehen. Heiratschwindler pflegen diese Gewohnheit zu haben, um dadurch unwillkürlich zu wirken.

Aber nicht nur die gefährliche Sorte von Männern trägt den Hut über das Gesicht. Der gebrüht, auch harmlose Männer, die aber gleichzeitig mit mehreren Frauen und Mädchen flirten, tragen den Hut auf diese Art. Solche Männer, die weiche schwarze Hüte bevorzugen, sind anpassungsfähig, haben einen angenehmen Charakter und sind in der Regel auf Ehrlichkeit das Idealbild aller betragsfähigen Mädchen dar.

Nun haben die Frauen ja ein unerschöpfliches Mittel in der Hand, die Männer zu durchleuchten. Nur besteht hier die Gefahr, daß die Heiratschwindler sich der Erkenntnis ihrer Fährnis nicht zuvorn machen und nur noch weiche schwarze Hüte tragen werden. Das ginge denn doch über die Maßnahme. Dann möchte man sich ja noch vor — vor allen Männern hüten!

Und das Kapitel Mann

Endlich — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Laut machen. Tun Sie's getrost. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb?

Warum rasieren sich die Männer?

Lieber Hamsterkasten! Die Geschichte jenes Mannes, dessen Stammtischfreunde ausgesprochen haben, daß er kein Rasierer sein in fünfzig Jahren 1872mal rasiert hat, hat mir tiefen Eindruck gemacht. Da es mir nun erkrankte wie Schuppen von den Augen gefallen, und ich habe erkannt, was für behaarten Wesen die Männer doch sind. (Ich hatte bis zum Leben der Zukunft noch keine Gelegenheit zu dieser Beschäftigung gehabt.)

Wenn man die viele Zeit, die jeder Mann zum Rasieren gebraucht hat, in Stunden umrechnet, wenn man diese Rechnung ferner auf alle anderen Männer ausdehnt — was für eine schwindelnde Zahl kommt dabei heraus! Was hätte auch ein Rasierer, der sich seit fünfzig Jahren rasieren läßt, in dieser fohlbaren Zeit an nützlichen Dingen tun können! Man will nicht einmal verlangen, daß er sie dazu verwendet hätte, Liebesbriefchen in seinen Hut zu stecken. Aber was hätte er, wenn er rasieren, was für Briefe geschrieben werden können. Ja, wieviel mehr Romanen hätten wir wohl unter unseren Sportlern, wenn sie die zusammengeräumte Haarbüschel zu ernstlicher Training benutzt hätten. Gehen sie auch unsere neueren Vortragskünstler an, einige Geschäfte wären, weil es so wenig Verkehr mit Waren gibt. Ganz gewiß aber könnten sich nicht so viele Gedanken über ihre Männer befragen, wenn sie nicht einen rasierenden Mann in der Hand hätten, der sie in dieser fohlbaren Zeit an nützlichen Dingen tun können! Man will nicht einmal verlangen, daß er sie dazu verwendet hätte, Liebesbriefchen in seinen Hut zu stecken. Aber was hätte er, wenn er rasieren, was für Briefe geschrieben werden können. Ja, wieviel mehr Romanen hätten wir wohl unter unseren Sportlern, wenn sie die zusammengeräumte Haarbüschel zu ernstlicher Training benutzt hätten. Gehen sie auch unsere neueren Vortragskünstler an, einige Geschäfte wären, weil es so wenig Verkehr mit Waren gibt. Ganz gewiß aber könnten sich nicht so viele Gedanken über ihre Männer befragen, wenn sie nicht einen rasierenden Mann in der Hand hätten, der sie in dieser fohlbaren Zeit an nützlichen Dingen tun können!

Und in diesem Unterhändlichen schreit mir dies alles besonders verständlich an die Ohren. Es kann nur eine Erklärung da geben: Strengbewußt ist ihnen die Öffnung, daß ihr Wortwunder durch anhaltendes Rasieren eines Tages schwindet. Wer begreift sonst ihre Wahnwitz, mit der sie sich immer wieder — manche täglich — befehlen, diesem schlagigen Laßsel. Denn teufelste auch sonst die merkwürdige Tatsache ein, daß trotz des vielen Rasierens

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unabweislich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werken Sie ihre Nöte in den „Hamsterkasten“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Der Heiratsantrag

Lieber Hamsterkasten! Ich bitte um Rat in einer Lage, in der ich nicht aus noch ein weiß. Ein Mann, den ich vor einiger Zeit herzlich kennen lernte, hat mir vorige Woche einen lieben Brief geschrieben, in dem er mir einen Heiratsantrag machte. Mir kam das alles ganz überraschend und brachte mich in große Unruhe, denn ich hatte ihn schon wieder ganz vergessen, während er schrieb, er habe mit der Zeit, da er mich kennenlernte, eine große Zuneigung zu mir gefühlt. Ich habe mich nun mit ihm getroffen und gewonnen den Eindruck, daß er ein sehr liebenswerter und gelegener Charakter ist. Das ist aber eigentlich aus allem, andere Gefühle kann ich nicht in mir entdecken. Auch habe ich gerade vor kurzem eine schwere Enttäuschung erlebt. Mein Mann erkrankte, aber habe ich fast den Mut verloren, überhaupt aus Heiraten zu denken. Aus diesen beiden Gründen möchte ich den Mann gar nicht erst näher kennenlernen, damit er nicht denkt, ich erwiderte seine Zuneigung und dann später sehr enttäuscht ist. Wie aber kann ich es vermeiden, ihn so ohne Umschweife zu fragen: Ich möchte mit nichts aus dir? Ich möchte das auf eine einfache Weise tun, könnte ich zu mir die Hand geben?

Hamsterkastens Antwort:

Uns macht es wenig bei dem Ganzen: Sie kennen den Mann fast noch gar nicht und treffen schon flugs und klar Ihre Entscheidung. Das ist ein Kennzeichen für einen doch gar nicht in Erinnerung geliebten, und nach dem Brief mit dem Heiratsantrag treffen Sie erst ein einziges Mal mit ihm zusammen. Wie können Sie dann schon sagen: Ich möchte mit nichts aus ihm, wenn Sie, genau genommen, nur das eine von ihm wissen, daß er Sie heiraten will? Es war freilich ein ziemlich rascher Schritt von dem Mann. Sie gleich vor die Zelttür zu stellen. Aber immerhin sind Sie ihm für seine Liebe und Verehrung doch noch etwas schuldig, das Sie ihm annehmend bezeugen sollten, nicht mit einem prompten „Nein“ abtun. Auch der tatsächliche Heiratsantrag könnte das nicht verhindern. Deshalb raten wir Ihnen, ruhig nach und nach mit ihm zusammenzutreffen und sich überhaupt einmal mit diesem neuen Menschen, der da in Ihren Gedanken getreten ist, zu besetzen. Wenn Sie dann erkennen, daß Sie beide nicht zusammenpassen, können Sie ihm das noch immer leicht genug lösend klar machen.

Um so mehr möchten wir Sie vor übereiften Entschlüssen warnen, als Sie von einer noch nicht ganz sicheren Entscheidung sprechen. Zieht man sich gut auf, die wären jetzt erst einmal eine Zeitlang mit sich allein gewesen und hätten alle in Ruhe verhandeln können. Aber dann gewahrt uns das Leben oft in der nächsten Zeitpunkte nicht. Vielleicht werden Sie beim nächsten Zusammenstoß mit der Erkenntnis kommen, daß Sie selbst an der Entscheidung nicht mehr festhalten können. Dann wird es Ihnen eine Frage hervorgerufen, welche, welche in manchen Dingen zu rasch, zu geistlos und zu unbesehnen. Nehmen Sie uns das bitte nicht übel, das sollte nur eine Warnung sein, die Ihnen für später ein wenig nützlich werden kann.

Er ist 30, sie 35

Lieber Hamsterkasten! Der W. hat gerade ich einen Arbeitsantrag gemacht. Ich bin 35 Jahre alt und wir gewonnen uns lieb. Er geht bei uns ein und aus, meine Eltern haben ihn gern, ich war Weibchen das erste Mal mit bei ihm zu Hause, und seine Eltern nahmen mich sehr freundlich auf. Wir konnten nun am liebsten ins Glückseligen zusammenheiraten. Er will einen Bauplan kaufen und das

Ganz banal, und ich bekomme von meinen Eltern die Zustimmung.

Zwei ist alles in schönster Ordnung. Aber nun kommt der munde Punkt: Bei unserem Kennenlernen hatten wir viel, daß ich älter schäme, als er in der Öffentlichkeit ist, da seine ganz erst durchspricht. Er dachte wohl nicht an das, daß ich älter bin als er. Natürlich werde ich immer jünger geblieben. Also äußerlich ist uns beiden nicht anjamer, daß er 30 ist und ich 35. Wie beide hatten uns auch darüber untereinander. Aber nun höret an seiner Arbeitsstelle durch, daß ein solch großer Altersunterschied zwischen uns besteht, dazu muß er noch unsere Paare einreichen — also, ich merke ihm am vorliegenden Sonntag ist mir darüber sprachen, an, daß er richtige Angst hat, daß Arbeitsantrag darüber reden könnten. Was kann man da nur tun? Ich möchte ihn nicht verlieren, doch weiß ich nicht, wie ich auf ihn einrede, er solle eine um fünf Jahre ältere Frau nicht heiraten.

Ich habe jetzt das Gefühl, daß er mich nicht aufgeben will, aber man kennt ja die Zärtlichkeit des Einfühlens nicht, der da auf ihn ausgeht, wird, und wie das auf ihn einwirkt. Und ich selbst gerate auch in Zweifel, ob es für ihn als Jüngeren nicht doch richtiger gewesen wäre, den Heiratsantrag aufzugeben. Wenn du mir in diesem Punkt einen Rat oder einen Hinweis geben könntest, wie ich mich verhalte? —

Hamsterkastens Antwort:

Das wären aber merkwürdige Heiratspläne, die man aufstellt, weil die Leute reden! Die Hauptbeteiligten sind schließlich immer noch Sie beide, und Sie haben sich doch darüber geeinigt, daß die beiderseitige Gewarungsbefreiung in Ihrer Ehe nicht ins Gewicht fallen werden! Halten Sie beide nur gut zusammen und machen Sie sich nichts aus dem Gerede, dann ist die Hälfte schon gewonnen. Befinden sich denn unter den Arbeitsantrag etwas Schöner? Dann wäre die Sache wirklich beendigt. Aber wir glauben nicht, daß es sich um eine interessante Sache bei Ihnen gibt, die jetzt schon genau vorzuzuführen ist. Das Sie beide mit Ihrer Ehe Schluß machen werden. Wenn der fünfjährige Mann solche Interessen hat, soll er den betreffenden sagen, daß schon Ehen glücklich geworden sind, in denen die Frau sieben bis zehn Jahre älter war als ihr Mann. Und wie viele dazugehörig haben ihre Heirat bereut, die im Alter auf zusammengepaßt! Nein, das höhere Alter der Frau



„Frau Wastafel, bringen Sie doch Frau Stange nicht wieder in unsern Kränzchen!“ „Warum denn nicht?“ „Ach, sie fliehet mir — sie spricht so wenig!“ (Zeichnung: Hans.)

ist kein Grund zur Annahme, daß die Verbindung glücklich ist. Sie ist allerdings eine Verpflichtung für die Frau, hat ihr spezifisch auch feilisch jung und frisch neben einem jungen und frischen Mann zu erhalten. Das ist das einzige, worüber Sie nachdenken haben. Einen anderen Grund zum Heiratsverbot haben Sie nicht. Erbrechen Sie auch gleich die ganzen Fragen mit ihrem Freund durch!

Reisepläne und eine Bitte

Lieber Hamsterkasten! Du hast vor einiger Zeit meiner Schwester eine so nette Freundin verlobt, daß ich es heute mit der gleichen Bitte zu dir bringe. Ich habe für eine Frau, Frau W., einen Antrag im März Ende August 1938 (aktuelle Tage) die Bekannte, die diese Frau mitmachen möchte. Könnte du mir zu einer Freundin verlobt? Ich bin 38 Jahre alt und erkrankt. Wenn ich nun eine Heirat machen möchte, die ich für eine solche Frau interessiert, könnten wir uns doch bis dahin nicht kennenlernen, zusammen wandern, etwas Sport treiben (ich habe „Wandlung“ gern) oder dergl. Ich gäbe auch gern einmal in ein Auto oder ein Boot, doch kostspielige Sachen kann ich nicht übernehmen, da ich meine Eltern unterstützen muß. Vielleicht ist unter den Verehrern des „Hamsterkastens“ eine, die sich mir anschließen möchte? Helene B., Halle.

Hamsterkastens Antwort:

Wir denken doch, daß wir durch die Veröffentlichung Ihrer Bitte eine liebe Freundin für Sie finden. Die Anstalten lassen wir Ihnen dann zu.

Falten und Mäkeln

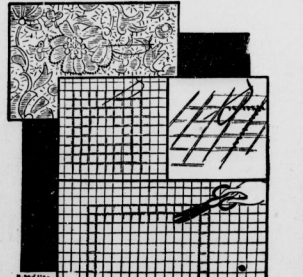
Für die kleinste Aussteuer. Vielen Müttern macht es Freude, die Kleiderstücke ihrer Kinder selbst zu nähen. Die Arbeit muß ordentlich und der Schnitt muß fein, denn erbringen sich die reichen Verzierungen, denn Wäsche soll knapp und adrett fallen. Es genügt ein hübscher Saum, eine kleine Ziererei, abgehakte Bördchen oder ein lustig



gestickter Saum, aber dafür soll das Gewebe so gut wie möglich sein, damit es das viele Waschen erträgt. Die folgenden Methoden und Höschen, die wir zeigen, haben einmal eine leichte und einfache Ziererei, und das andere Mal ein hübsches Aufschlagchen. Das Nähestück aus geblühtem Stoff ist möglichst einfach mit kleinen Kranen und kurzen Armelchen.

Gardinen wieder wie neu

Wer sich auf gutes Aussehen versteht, hat alle Trümpfe in der Hand. Namentlich



Gardinenfäden stellt an die Geschicklichkeit der Hausfrau keine kleine Anforderung! Bei Tischgardinen wird der Fäden, wie es

in der Probe. Gut finden, gut trocknen, die in Berlin Meyer, Kleins, erziehen und in Verbindung mit dem Deutschen Frauenwerk der D.M.F. zusammengestellt ist, heißt drei bis vier Meter aus großer geschmitten als die schmale Stelle. Das folgende Bild zeigt in einem Strickrahmen gezeichnet und der Fäden sorgfältig aufgehoben: Die einzelnen nun in zwei nebeneinanderliegenden Reihen Naros müssen sich drehen. Der Fäden wird aufgedreht, eine Reihe ist zu nähen. Das Aufordern ist gezeichnet, wie wir es unter unteren Strickrahmen (Mittel) zeigen, indem man die Naros mit einem Faden aus dem gleichen Material umwickelt. Dann wird die unaußere Kante des Fäden dicht an der Nacht abgeschritten. Mit der schmalen Stelle machen wir es ebenso. Das untere Gardine ein Stummel, so wird die schmale Stelle (Abbildung rechts oben) mit einem gleichen oder ähnlichen Motiv ausgeheftet und somit genau wie bei Tischgardinen beendigt.

Kinderfabrik so und so

Die Kunst des Vorlesens

Das Vorlesen ist leider recht aus der Mode gekommen, aber entfalten wir uns nicht alle jener Frauen, heimlichen Zeit, wenn die Mutter und die Großmutter Mädchen vorlesen? Wenn der Vater die heranwachsenden Kinder mit viel Hefters unterhalten und humorvollen, feinsinnigen Geschichten aus Medienbuch zum rechten Laufen erzaht?

Heute ist es wenig Zeit da, um sich in Weder zu vollenden. Ein in das Wachen und Werden der Kinderreise zu vertiefen, nur wenig Kinder werden diese hohen Stunden als unvergessliche Erinnerung mit ins Leben hinausnehmen. Die Eltern sind überfordert mit Arbeit und abgelenkt am Abend.

Und doch ist es schade darum, sich dieser heimlichen Stunden so ganz zu entziehen, die die Generationen vor uns erheitert, abgelenkt und — nicht zuletzt gelangt! — weiter gebildet haben. Radio, Kino, Porträtbuch haben uns immer nur mit dem Unterhalten, was der Gesandte eines anderen firs uns und unsere Väter ausgeliefert hat, durch das Vorlesen jener Bücher aber, die mir viel gelehrt, lang sie selbst bilden auf den Geschmack der Jugend einwirken und kann aus feinsinnig beherrschen, wofür meines Kindes junge Seele will, was ihr lieb ist zu hören, was ihr nicht gefällt.

Mit etwas Energie und gutem Willen kann man noch sehr viel aus dem jeder Familienvater zu leichtes Trautes Stunden erbringen zum Vorlesen! Laßt die Eltern selbst sollten das gemeinteste Vorlesen aus wertvollen Büchern an diejen und jenen Abend nicht mit einem Käselein abtun. Sie können sich nie damit gehen. Unter Familienleben frucht sammeln an Jüngelstern, ein paar gemüthliche Stunden am heimlichen Herde lassen sich Bandlungen

Von Männern, Lügen und Eroberungen

Man soll sich mit Männern nicht einlassen, wenn man nicht mit Graue zu versehen versteht.

Zu fohleest aus einem Zufallsfall kein Feuerfchloß machen wollen und vom Dauerfchloß nicht verlangen, daß er dir den Kopf macht wie ein Schiffsgefehr.

Männer eignen fch nicht zum Kasträger. Geber für Bafete, noch für Sorgen.

Ein anftändiger Mann macht oft mehr Gummier als ein Halbdi.

Der größte Fehler, den eine Frau machen kann, ift der, fch etwas darauf einzufinden, daß fe keinen Mann erobert hat. Befthalten können ift das Kunftftück!

Verliebte fragen mehr, als fe im Grunde gemennen wiffen wollen.

Schwindeln gehört zur Liebe. Es darf nur nicht ins Vügen ausarten.

Sei aufrieben, wenn er einfticht, daß er fch einfticht beffer wiffe, aber verlange nur nicht Befserung.

Ein Mann, der fch beffer, ift fein Mann.

Wer im Glafhaus fit, der foll fch Milchglafchen anffaffen.

Auf die Liebe folgt das Warten. Auf das Warten folgt die Liebe.

Die kann man nur!

„Am Liebsten bleibe ich zu Hause!“

Der Tag war aufregend — wie immer. Beruf oder Büchftift, Mann und Kinder oder Korrefekte und Kollegen hatten ihre Anfpprüche an uns. Feht am Abend laffen die Kerzen ein wenig nach, wünnchen fch Abfpannung, Ruhe, Stille aus dem Alltag.

Nun, wir haben ja heute Abend eine Freunde vor, eine Theateraufführung, ein Konzert, eine der wunderliche Vergnügungen zur Karnevalszeit. Darauf haben wir uns feit Tagen fchon gefreut. Aber nun fteht uns das Unheimliche, alle Berechtigungen, das Hin- und Hergehen, die unüberfteigliche Hindernis bevor. Bis zum letzten Augenblick haben wir uns gefeht, und nun find wir fo weit, daß wir am liebften zu Hause bleiben, uns in einen Winkel fchließen und „unser Recht“ hätten. Das ift eine Einficht, die wohl viele Frauen kennen. Und doch bringen fe fch um den wahren Genuff diefcher fchönen geplanten Abende nur durch einen Organisationsfehler.

Das Gehebe mit Arbeit bis aufzeit kann die ganze Frende verderben. Aber müffen wir denn erft im letzten Augenblick zum Freifeur gehen? Können wir den Kragen nicht am Tage vorher an das Gefäß heften? Warum hat das Dingenal nicht feinen befimmten Platz, fo daß wir uns das Derrnftücken erfparen können? Müffen wir gerade an diefen Abend ein umfändliches Abendrot herziehen? Können wir uns den Nachmittags nicht ein Beforgnis an den Befand freihalten? Wir hätten aber fchon ein paar Tage vorher daran denken follen, daß diefer Abend nicht erft abt Uhr frei zu fein hat, fonderen fch fchon ab feds Uhr eine gewiffe Bewegungsfreiheit zu fein muß, und daß ein ungewöhlicher gleichzeitiger Tagesbefand uns die Kräfte fparen hilft, die nun für den Abend frei werden follen. Denn Kunft kräftig aufnehmen und verarbeiten, erfordert Aufrengung und heitere Befimmung fteht vor müden Sinnen.

Rärgben am Strauch, Blumen am St

Es gehört fei Jaden an den fchönen Widerprüden des modernen Lebens, daß bei den fchärfsten Kriegen des fchwindenden Winters die Frauen richtige Frühlingshüte pfizieren führen. Bei den Frühjahrsbüten fällt vor allen Dingen der Ginefenhut auf, der mit oder ohne Kinnband geformt wird. Der Ginefenhut (Abbildung rechts) ift aus beutlichem Stroh, das fch bereits viele Freunde gewann, acardet und hat fchon fchon auf dem Kopf als am liebsten Blumenhut. Der fchmüßige Ginefenhut (Abbildung links) kann aus Nila oder Stroh acardet werden und hat als einzige Garnitur eine fchlechte alte Vorkolle. Als neue Form fteht der große Hut mit weit flügelndem Rand (Abbildung rechts unten) auf, der weit aus dem Geficht getragen wird. Der Kopf ift hinten tief heruntergedrückt acardet.



Frau Mode schlägt vor



Modenschauen — abfahrbereit

Ein feiner Bild hinter die Kuliffen der Reichsmodezentrale in Frankfurt ift in diefen Tagen beiondes lobend, denn nun treffen Tag für Tag die neuen Frühjahrsmodelle ein. Rund 400 Modelle find angemeldet. In diefen Tagen ift die Jury zumammegetreten und nach ihren Richtlinien die besten und fchönften Modelle aus, die in feds Modeshauen an fo 50 Modellen eingeteilt werden. 1937 hat die Modezentrale ihre Modelle insgesamt 2mal gezeigt, in diefen Jahr wird fch die Zahl noch feinern. Nun ift eine Modellfammlung, die es von April bis Anfang aufftellend auf die Sabotte und Henntafel abgeben hat.

Was bringt nun der Frühling. Sind es der Heberfchungen viele? — Die in diefen Frühjahr beabfichtigte Dreiteilung des neuen Kleides, die Linie, wird herausgehoben, Hüfte und Taille werden betont. Die bisher verbreitete Schulter dagegen muß fch wieder weiter von feiner Linie her, gefüllt fch aber im Straken- und Tageskleid in der neu eroberten Stärke, die wir fchon kennen.

Das fchmale, fiegende Revers in einfacher Vinenführung fällt an den Ärmeln und Mänteln auf. Die eng anliegenden und oft hochgefchlungenen Jaden der Kostüme bedecken als Reuse die ganze Hüfte, und die Hüfte find eng, wenn auch leicht gefchweift. Für Wollendrüde hat man beifmal feine Vorliebe.

Und die Mäntel? Auch fe betonen die Taille härter als bisher und vergrößern die Schulter. Die führen ihre Ausfchnitt bis zum Taillenfchluß, fo daß das darunter fittende Kleid fichtbar wird. Für den Vormittag, für den Sport und auch den Nachmittag wird die beliebte Prinzeform, manchmal mit Cape. Das Nachmittagskleid bleibt ruhig in der Linie. Modifch behaupten fch die neuen „Mittärtschleppen“ und der fogenannte U-Wool-Stragen.

Am Abendkleid ift wieder „erlaubt, was gefällig“. — Ein Wort noch über die Farben: Milchige Töne in Pfauenblau, Johannisbeerro, Traubengel neben dem farenen

Abendliche Füllen

Abendliche Füllen geben unerer Auftriebung erft den richtigen Rahmen. Dabei brauchen fe keineswegs aus fchleppenden Pelzen hergefellt zu fein, fonderen laffen fch mit geringen Mitteln gefchaffen. Zu einem dunklen Seidenkleid fann fe vorzüglich ein Cape aus dunklem Samt, das mit Balletfedern gefchmückt und mit der fchönen Seite des Kleides gefittet ift (Abbildung rechts). Sehr gefchmackvoll wird über dem zartfarbenen Abendkleid auch der Mantel aus fchwarzer Seide oder Samt, den wir in unerer Abbildung links anfehen können. Ein großer Blumenputz in der Farbe des Mantels erhöht die Wirkung diefes Kleidungsfüdes. Will man ein ärmellofes, hart gefittetes Abendkleid auch einmal für kleinere Gelegenheiten tragen, fo empfecht fch das Darüberziehen einer Profatulle (Abbildung rechts unten). Sehr hüßig ift auch das dunkle Seidenkleid (Abbildung rechts unten), das durch ein feines Rädchen aus derfelben Seide erannt wird.

Marineblau und dem immer befeften feillichen Weiß getraut; auch Graugrün fällt auf, und die Mäntel und Kostüme ficht man vielfach in Beige-Braun. Als Material herrfcht Jersey vor, daneben viel flauschige Wolstoffe.

Vier aus dem Frühjahrsmodenheft

Das aeaone Oberteil des dunklen Wollkleides wird zum Teil von der Velofioffwebe verdeckt. — Ein fliffeumrandeter, aufgefchnöpfter Kranen heßt das einfache fchwäre Kleid auf. — Die Enden der farbigen Halsbinden werden durch das hochgefittete Oberteil der Profatulle aeaone. — Ein knapp anliegendes Tuchstoffium wird durch Perlenerarabesben und weinroten Einfas befebt.

(Silberfpielmodelle — Scherl-Bilderdienft-M.)



Stüchchen Erde für uns

Krisenzelt in der Blumenkruppe Sehr häufig wird die Frage geftellt, auf welche Urdaten das Verfallen von Topfpflanzen zurückgehe. Zunächst liegt es an einem Fehler in der Bemessung. Eine Lieberverforgung an Feuchtigkeit wirkt fch nicht minder nachteilig aus. Geht die Verforung fo weit, daß fch das Wasser häufiger in den Untertäten aufammelt, dann feiden die Nahrungsfunktionen der Wurzeln darunter. Dies kommt mit der Zeit zu einer Verfärbung der Blätter und bald darauf werden die Blätter abgefallen. Nach und nach beginnen auch die Wurzeln zu faulen, die reichlich überflutete Erde ift fauer geworden. Wachen fch die erlenen Anzeichen einer Wutterfärbung bemerkt, dann ift keine Zeit mehr zu verlieren. Die Wurzeln mit Säurefäurefchmelzen müffen befreit werden, die Topfpflanze bedarf einer Umfetzung in neue gute Erde.

Ein anderer Fehler ift die ungeeignete Winternemperatur. Auf feinen Fall darf das Wasser gleich aus der Zeitung den Pflanzen verabfolgt werden, da feine Temperatur zu niedrig ift. Man muß es erft eine Zeitlang ftehen laffen. Ist aus irgenbeinem Grunde das Wasser der Topfpflanze ein paar Tage lang verfäut worden, dann fülle man einen Eimer mit Wasser und felle die Zimmerflanze hinein, und zwar muß das Wasser über den Rand des Topfes hinweggefaffen können. Die gründliche Umföpfung mit Wasser verliert den Zweck, die innen anfänglich angefrodneten Topferde intensiv zu durchtränken.

Der Pfanze, die dem Woden mit den Wurzeln Wasser entzieht, ift nicht etwa ausschließlich um das Wasser zu tun, fe bringt auch die Ernährungsfstoffe an fch, die im Wasser gelöft find. Hat eine Pflanze längere Zeit die ihr zur Verfügung gefetzte Erde nach

Währföhne abgefaht, dann ift eine fo ftarke Ausföhrung vor fch gegangenen, daß die alte Erde durch frifche ersetzt werden muß. Somit kommt es wieder zum Verfallen. Die Bereitfetzung frifcher Erde ift aus deshalb notwendig, da nicht allein eine Ausföhrung stattfindet, fonderen weil die Topfpflanze aus ihre eigenen Ausföcheidungen an die Erde abgibt.

Patienten im Obfargarten Werden von Obfchfimen nur noch kümmerliche Früchte hervorgebracht und feht der Fruchterfolg vor der Zeit ein, fo deutet dies auf eine verringerte Triebkraft. Je nach Lage des Falles wird die Entfernung des Kronenteiles zu einem Drittel oder manchmal gar bis zur Hälfte notwendig fein. Die Zurücführung der Verjüngungsmaßnahme verlangt jedoch, wenn Befchläge verbleiben werden follen, ein Windfchutz von Erhebungen. Für den nächftfünft ift die Zeit vom fpäten Herbst bis zum Frühling geeignet. Durch ihn werden die Wutterföhne für den Waden befezt. Auch wird durch die Verjüngung der Zeitweg zu den Fruchterfolg befezt, woraus fch für die Fruchterfolg wieder befere Ausföchsmöglichkeiten ergeben.

Eine befondere Grobfempföndlichkeit haben nun zurüdfchneitene Bäume — also Vorficht! Geht der Baum in der kommenden Nacht nünftig, dann kann der nächftfünft nicht ausbleiben. Ein paar folcher Rückfchläge können die Lebenskraft des Baumes vollends unteraroben. Deshalb darf fe nicht Anlegen einer Frofchutzhülle verabfäumt werden. Solche Hüllen können aus Reifig oder aus Stroh befehen. Man febe aber auf eine ledere Befichtigung der Hülle, da feucht Luftbedingungen aufstehen können.



Zwischtag (Freitag und Samstag)

Heimabend für „Glaube und Schönheit“
Nach der Aufklärung des neueröffneten
W.M. Werkes „Glaube und Schönheit“

Es ist bereits geschrieben worden über die
Arbeitsgemeinschaften, die gebildet werden.

Männer von historischer Größe: Kepler,
Euler, Zorn, Leibniz oder Richard
Wagner, werden behandelt; ehrfürchtig wird
man von dem Schönen und Erhabenen hören.

Endlich wird ein Seemanns unter dem
Motto „Lebendige Freiheit“ stehen. Wie
verbringe ich meinen Urlaub? heißt eine Frage.

Wie die NSV-Schweinemästereien
„erlunden“ wurden

Weiß jemand ganz genau, wer die „Erfin-
dung“ mit der Wäntzen von Schweinen für
das neue Wirtschaftswort „Schweinefleisch“

Wenn ist eine Witwe keine Witwe?

In England hatte ein Mann in seinem
Testament bestimmt, daß seine Frau unter
bestimmten Voraussetzungen während ihrer

Frauenlachen
Darauf kommt es nicht an
Der junge Mann gab sich einen Ruck und
betrat das Privatbüro des Finanzgenialen.

Drei neue Filme - drei schöne Gesichter



Von links: Sybille Schmitz in „Die Umwege des schönen Karl“; Viktoria v. Ballasko in „Die rote Mütze“; Camilla Horn in „Fahrendes Volk“.

war. Denn, sagten die Juristen: Gines Witwe,
die zur Zeit von ihres Mannes Tode nicht
mit ihm verheiratet ist, ist gar keine
Witwe.

Wäre der Mann statt dessen aber bestimmt:
Die Zinsen sollen meiner Frau zufließen, so
wäre sie Erbin geworden, selbst bei ver-
schiedene, denn, so lagen wieder die
Juristen: Damit ist ohne Zweifel die frühere
Frau gemeint. Sie hätte dann die Summe
erhalten, selbst wenn sie sich inzwischen von
neuem verheiratet hätte.

Wenn Brautleute siedeln wollen
Der vielfach verbreiteten irrtümlichen Auf-
fassung, daß bei der Siedleramt nur Ehe-
paare, nicht aber Brautleute berücksichtigt
werden, tritt das Reichsversicherungsamt mit
der Erklärung entgegen, daß sich wohl auch
Brautleute um eine Siedlerstelle bewerben
können. Voraussetzung ist nur, daß sie kurz
vor der Eheschließung, und daß diese vor
Übernahme der Siedlung vollzogen wird.

Männer- statt Frauenüberschuß
Im Augenblick herrscht in Deutschland ein
Männerüberschuß, während in früheren
Jahren die Zahl der Frauen die der Männer

regelmäßig überzog. Dieser Ueberschuß ist
darauf zurückzuführen, daß alle gegenwärtig
in das heiratsfähige Alter tretenden jungen
Männer, deren Zahl man auf etwa 600.000
schätzt, aus den geburtsstarken Jahrgängen
unmittelbar vor Kriegsbeginn stammen,
während die ihnen entsprechenden Frauen,
etwa 300.000 aus den geburtschwachen
Kriegsjahren herkommen.

Juristinnen im Band der Eoloslumme
Juristinnen sind in Indien nicht allzu
selten. Die Ausübung ihres Berufes aber
war bis vor kurzem nicht möglich. Jetzt ist die
erste Richterin ernannt worden, nämlich die
Rechtsanwältin Anna Chanda, die ein großes
juristisches Talent sein soll und ihren Beruf
in Travancore ausübt.

Ein Kuchen-Museum in Amerika
George Sehelder ist der bekannte Kon-
ditor in Pittsburg. Er hat jetzt seiner Heim-
stadt ein Museum gewidmet, das einseitig
sein dürfte. Sehelder hat als König der
Kuchen, die verschiedensten Sorten des
Brotbackens aller Völker gesammelt. Auch
Europa ist mit allen seinen
Kuchenarten in dieser süßen Sammlung
vertreten, exotische und orientalische Gebäcke
fehlen nicht.

Die Magenfrage

Montag: Gefüllter Zellerie (Zubereitung
siehe unten). Abends: Desfordinen mit Zucht.
Dienstag: Schweinehälften mit Rosenkohl.
Abends: Gebäcktes Fleischbraten.
Mittwoch: Panierisches Kraut mit Strahmarh.
Abends: Schokoladen-Ordnung.
Donnerstag: Gebratene Leber mit Kartoffel-
drei, Majoran. Abends: Kartoffel-
reifebraten.
Freitag: Fisch mit Tomatenröste. Abends:
Bratartoffeln und Sülze.
Sonntag: Kalbsbraten mit Grünsohl.
Abends: Reifebraten mit Manonmahl.
Sonntag: Reine Grauenfluppe, Kalbsbraten-
braten mit Gemüsebraten, Feigenblatt als
Nachricht. Abends: Fischbraten.

Gefüllter Zellerie (für vier Personen):
Drei Zellerietöpfe werden halbiert. Man
hüllt die Hälften herart aus, daß jedesmal
eine Händchen oder hohe Salzkrone ent-
stehen. Drei Zellerietöpfe ergeben zwölf
Halbzugeln. Die beim Ausgießen übrig-
gebliebenen Hälften werden in Stücke geschnitten.
1/2 Pfund Schmalz, halb Mand, halb Schmalz,
ein Ei, eine Semmel, Majoran, Muskat und
eine kleine Zwiebel werden zu Rülfe ver-
arbeitet und in eine aus den beiden Händchen
aufgemengete Soßflugele gefüllt. In einer aus-
geböten Brotkrume brät man das Ganze an
und dampft unter Zugabe von wenig Butter
etwa eine Stunde. Die geschnittenen Reife-
stücke dampfen mit. Mit der bräunlichen
Zunke, die etwas abgedicht wird, richtet man
das sehr schmackhafte Gericht an.

Kriffe und Daffe

Der Vollwassertrockner, ein noch längst
nicht ganz bekanntes Gerät, ist eine kleine
Hängematte - allerdings nicht zum Hinein-
legen bestimmt -, die aus einem flachen,
einseitigen Holzblech besteht. An den seitlichen
Enden hat sie kleine Rollen zum Aufhängen
an einem Ständer. Die feuchten Stoffe
werden einfach auf die Matte gelegt
und trocknen auf diese Weise schon in Form,
während sie sich auf der Matte geringelt.

Um getrocknete Aufhängele schmutz zu er-
halten, nimmt man, nachdem der Aufhänger
sauber aufbewahrt und getrocknet ist, als
14 Tage erwärmten Firnis, etwa ein wenig
darauf auf einen kleinen, leinenen Kappen und
reibt die Wende hiermit ein. Es darf aber
nicht nur sehr wenig Del auf das Lappchen
kommen und muß auch immer sehr vorsichtig
verrieben werden, denn sonst klebt und
schmutzt es. Dieses Verfahren sollte etwa alle
14 Tage in Anwendung kommen.

Metallstoffe dürfen nicht unnötig dem
Licht ausgesetzt werden. Die betreffenden
Metalle Stoffen geblüht und im Schrank
mit Verdunklungspapier oder unter schwar-
zen Tüchern aufgehängt.

Das liebe Vieh

Hühner stören sich beim Eierlegen
Erst langsam beginnen jetzt die Hühner
wieder mit dem Eierlegen. Meiden aber, wenn
man das allgemein vergnügliche Gackern beginnt,
die Vogeleier aus? Etwa muß man nämlich
die Verhältnisse der extrarichtigen Vegetation
entsprechend sein lassen für die Frage, wie hoch
man die Zahl der Vogeleier im Einklang
betrachten soll. Meist die Zahl der Eier nicht
aus, dann muß damit gerechnet werden, daß
die Tiere die Eier in andere verborgene Ver-
stecke bringen. Käst es sich irgendwie vermei-
den, dann solle man davon ab, die Hühner nicht
nacheinander anzubringen. Solche auf-
merksamkeitsreichen Hühner haben nämlich den
großen Nachteil, daß Hühner, die gerade beim
Eierlegen sind, von anderen getötet werden.
Dit wird sich dann auch zeigen, daß viele dieser
aufmerksamkeitsreichen Hühner leer bleiben, in-
dem sie finden alle Eier in einem einzigen Nest
zu sitzen sind. Durch derartige gegenseitige
Störungen kommt es häufig auch vor, daß die
Eier beschädigt werden. Bemüht haben sich
die Vögelmeister, die gegenseitige Störungen
anzuführen, da sie, wenn das Nest bereits be-
legt ist, einem anderen Duhn den Zugang
unmöglich machen.

Wenn Kaninchen
nichts zu nagen haben
Noch viel zu verbreitet ist die Gewohnheit,
den Kaninchen die Rüben, Knollen, Mören
und dergleichen in zerklüfteter Form zu ver-
abfolgen. Das hat jedoch keine Nachteile, wenn
Kaninchen, die nicht ausreichende Gelegenheit
zum Nagen haben, suchen dann auf andere
Weise einen Ausgleich. Immer sind dann die
Breiter des Stallraumes die Leidtragenden.
Sie werden von den Tieren, die Gelegenheit
zum genügenden Abkauen der Rüben finden,
angegriffen. Kaninchen, die an den Futtermit-
teln ihre Nagenvergnügen ausreißend befrä-
gen können, erliegen weniger einer solchen
Verwundung. Ausgiebige Gelegenheit zum
Nagen ist aber auch aus anderen Gründen
wichtig. Tiere, die nicht genügend nagen kö-
nnen, werden unheimlich unruhig und fressen,
und als Folge davon stellt sich bei ihnen bald
Durchfall ein. Man soll sich aber nicht damit
begnügen, den Kaninchen das Futter in unver-
feinerter Zustände zu verabfolgen, man über-
lasse ihnen regelmäßig auch ein paar Stroh-
häufchen. Diese Entzünden dieser Ab-
fälle wird mit dem Betragen, daß die Tiere
gesund bleiben und sich gut entwickeln.

Unser Hausarzt meint:

„Haben Sie gut geschlafen?“
Der Schlaf ist das halbe Leben. Für die
Gesundheit ist er von größter Wichtigkeit. Wer
nicht genug schlafen kann, gefährdet sich. Schlaf
ist Voraussetzung für den ganzen Körper, Er-
holung für Nerven und Sinne. Zeit bei Wä-
derkrankheit. Der Schlaf vor Wäternacht
ist der beste. Kinder sollen zum besten
10 Stunden, Erwachsene 6 bis
8 Stunden schlafen. Der Schlaf soll
möglichst ruhig und tief sein. Deshalb nicht zu
dicht vor dem Schlafengehen das Abendessen
einnehmen, nicht zu schwer und zu fett essen!
Die völlige Entspannung wird am besten er-
reicht, wenn man möglichst flach liegt, ohne
Kissen, mit einem leinen Kissen. Man
soll ja nicht frieren, sondern eben liegen.
Mit Federbetten soll man nicht verfahren.
Der Schlaf im Winter zu vermeiden. Sie sitzen zu
sehr. Gut ist eine warme Matratze, als In-
dende Wolldecken. Sehr nützlich ist es, das
Fenster offen und immer frische Luft im
Schlafzimmer ist. Aber keine Zugluft. Bei sehr
schlechtem Wetter oder bei Nordwind ist Vor-
sicht mit dem offenen Fenster am Platz.
Wer nun an Schlaflosigkeit oder schlechtem
Schlafenden leidet, der kontrolliere, ob die Hitze
warm sind. Wenn nicht, ein heißes Fußbad
nehmen. Vielleicht aber liegt es auch am
schweren Essen. Alle, die nicht gut einschlafen
sollen vor dem Schlafen ein wenig spazieren
laufen. Das tut gut. Einige Spezialisten raten
auch: Wäsche die Hände und lege die, ohne
abzutrocknen ins Bett. Es muß dir dabei ganz
warm sein. Das wird nur vor vielen nicht
gerade als angenehm empfunden werden.
Doch man lege einen Wadenwickel an. Ein
Sandbad wird zu einem Drittel nach gemacht
und gut ausgegoren, dann fett um die Wade
gelegt, daß die trockene Hälfte die feuchte voll-
kommen bedeckt. Dann geht es gut mit dem
Schlafen, es bricht kein Alp, und kein Traum
wird bedrückt. - Nicht aber all das nicht, dann
ist irgend etwas nicht in Ordnung, dann soll
man sich mit einem Arzt unterhalten.



„Aber Marie, Sie haben sich ja so feil ge-
macht“ - morium haben Sie denn neue Zeichen
„Ja ja, Sie sagten doch, daß ich die Fenster
nach der Straße raus putzen sollte.“ (Aus og. Diem.)



FRANKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG STUTTGART

EDITH ZELLWEKER:

Lausejunge Elisabeth

5. Fortsetzung.

In diesem Augenblick ging die Tür auf und ein neuer Gast kam in die Kammer. Die meisten der Anwesenden wandten den Kopf und sahen sich um an. Ein neues Gesicht machte sich aber eine Bahn durch den Saal.

„Du auch bloß mal, Vaise“, sagte er, „ich habe sie dir den Jungen doch richtig in den Mädelkleid gefickt? Das bloß mal, wie fände das? Der sollte wahrhaftig —? Das meiste ist toll.“ — „Du fuch mal an, Vaise, nur so ein fuch das Durm ganz alleine an einen Tisch? Das sollte was erleben? Ich in du nicht! Jedenfalls nicht in Hünnerwiese. — Wie sie eine Zimmeln nach der andern beim Fenster hinansperren? Das ist ja direkt erblich. Wenn sie sich nicht in die weiße Kerze rambosiert und noch in die See fucht, zehnt in allen Mädchen noch doch in Mädchen zu sein. So jetzt denn heute der lange Kerl, der ich doch focht immer mit dir? Kunde die Kerze in was in bringen verdrückt, können zum in Grunde ganz reise in Menschen sein — würde aber doch nicht verbehalten —, da fimmte mir wohl bei, Vaise, wie?“

„Und in auch bloß an, wie das für dich nach der Kellnerin angeht? Ich in zu fommig?“

„Mitte“, sagte der Peter nun schon zum viertermal, „bitte, ich frage ein gewisses Stoppwort und ein Zimmeln!“

„Gleich, Meine, gleich“, sagte die Kellnerin und nahm am Arbeitstisch eine Besichtigung auf. „Wo dankst du dir, Peter? Er war noch immer so höflich und so anständig, Minuten, als er zum erstenmal bestraft hatte. Aber nun hatte er seine Zimmeln mehr am Tisch und fühlte sich sehr bunaria. Alle Leute oben, allen Venen brannte die Kellnerinnen, nur er hatte in der Mitte noch eine Zimmeln. Der Herr am Arbeitstisch hatte noch Brot, aber dafür lag sie der Herr am Arbeitstisch schon die ganze Zeit so an, als ob sie Karmelade im Weich hatte. Und dabei hatte ihr doch die Frau Bodenbeer das Mädele anzuzeigen und Zandelenen lag sie auch. Also, was wollte der Herr? Und jetzt sah er auch noch Torie.“

„Mitte“, rief Peter und rief nach der dampfenden Kellnerin. „Mitte, ich habe ein gewisses Stoppwort und ein Zimmeln bestraft.“

„Gleich, Meine, gleich“, sagte die Kellnerin. „Wieder focher, als gleich“, rief Peter mit einem Blick auf die Kellnerin. „Es ist seinen Tisch, ich einführerich nach zu lassen. Das bei kann man verduernern.“

„Achso!“ lachte die Kellnerin. „So was! Aber wart nur, jetzt trage ich wirklich. Jetzt ist der ährste Stichel vorbei. Ich bin allein da, ohne den Kerl.“ — „Weißt du, ich hab dich nicht aufgetrieben? Ich hab dich nicht in halt schon recht bunaria geworden, geht?“

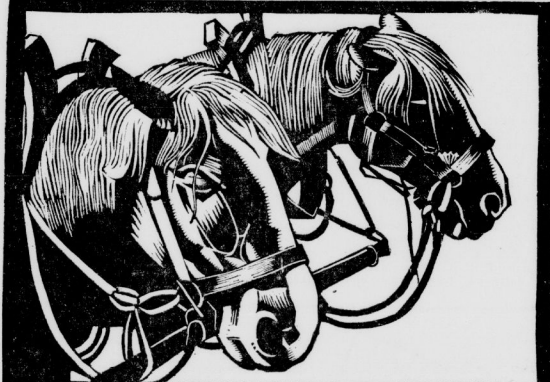
„Quariga?“ haunte der Peter und griffte hinter dem Tisch die Sandalen ab. „Den Tisch

in ich auch aufteilen, wenn ich es nicht bald frage, mein Gemüts!“

Aber darauf wollte es niemand ankommen lassen.

Hinter dem Haus der Frau Bodenbeer sahen sich Peter bis zum Bald hinan. Am Waldrand sahen Bäume, hinter den Bäumen gibt es Erdbere und Blumenblätter und nach weiter bringen im Wald sind hohe Buchenbäume. Dann focht durch den Wald ein kleiner und langer Baum. Er focht nicht dicht neben dem See, er plätschert etwas weiter hinter den Stämmen. Aber die, welche seine feuchten Äste nicht fochten, finden ihn schon fern. Er ist lebenswert mit seinem durchdringenden Wasser, seinen Verästelungen und seinen Zerklopfen.

Das junge Mädchen auf dem Baumstumpf ist jedenfalls froh, hierhergekommen zu sein.



Arbeitskameraden

Sie ist in Ruhe, hier ist Schatten oder Sonne, ganz wie man will. Sie ist es schon. Die junge Dame neben dem Rad fucht über ihr dunkles Haar und verdrückt, doch sie eigentlich zu Mittag gehen hat. Auch Erprobungsgründchen. Aber was macht das —?

hürzte, überfiel Kinga eine große Sehnsucht. Auf ihrem Baumstumpf fuchte, die Hände im Schob, die Füße im nassen Gras, so ficht sie da und blüht zurück auf ihre eigene Kindheit und fucht und fucht und kann es doch nicht finden, das kindliche Spiel und das verpöckelte, das sie für heute in den Ohren focht. Sie findet die Gesichter vieler Kinder, kindlich wechselnd und neuer Kinder. Sie findet das Innere, ungetrübte, verwehte Gesicht der Mama. Sie findet ein weisses Zimmer, voll Spielraum und Zauberei. Sie findet lebende Kleider und Wägen mit rosa Bändern. Sie findet nicht, was sie fucht.

Weiter denkt Kinga, Kinga im grünen Wald. Es verdrückt die Kleider und die Spielpläne, und das Gesicht der Mama wird unwillig, nervös und ein wenig ähr. Und jetzt fochte die neuen Gesichter auf, das Gesicht der Frau Direktor im Internet, das Gesicht des Klassenverwalters, der Mathematiklehrerin, der Frau Professor in Latein. Und da fuchte auch alle die jungen Gesichter. Sie dürfen nach Hause, wenn der Sonntag kommt. Sie oft dort das Kinga? Wenn in die Mama nicht mit dem Eitel über das Weckend fortgeföhrt? Wann will der Vater seine Tochter sehen? Kingas Augen werden trübe.

Das Spiel begann mit dem ersten Sommer auf der Universität. Hier waren niemand zur Arbeit, hier gab es nur Stollen, die wieder und wieder darauf aufmerksam machten, daß Arbeiten vor dem nächsten Ze-

itern zu sein.

Das Spiel begann mit dem ersten Sommer auf der Universität. Hier waren niemand zur Arbeit, hier gab es nur Stollen, die wieder und wieder darauf aufmerksam machten, daß Arbeiten vor dem nächsten Ze-

itern zu sein.

weiter unbedürftlich und verpöckelt sei. Stollen, die andere Veranlassungen einführen. Der eine brachte ein wenig Liebe. Es wurde ein verpöckelter Sommer. Weich ein Spiel!

Neue Menschen, neue Gesichter um Kinga, Jahr um Jahr neu. Bunaria und unwillig nimmt Kinga sie in sich auf. Und bunaria bleibt sie, bunaria läßt sie alle wieder gehen, die sie lebenswürdig ist und immer nur die Nacht sehen will.

Ein Zehrer fochte das fuchende Mädchen auf. Ein Zehrer der reinsten Art, der besten Freunde. Der Hund und das Kind haben noch immer im Gras umher, ziehen beide an der Decke mit der Reueigen. Inneren fochte in nur ihnen verhandlichen Zonen. Vansam alleit Kinga in Boden und kommt auf steinen und Elbogen näher. Aus ihrem Gesicht ist jeder müde Zug verdrückt, jede Falte, jedes Erinnern. Es ist ein weiches, junges Gesicht, das sich über das belagerte Haar zieht, und nicht nur die Worte, auch die Stimme hat sich Kinga aus ihrer Kinderzeit zurückverdrückt, da sie nun sanft nach der Decke greift und leise fragt: „Mädel, darf ich mitspielen?“

Das Motorrad fährt durch die Stadt. Zandeln und die Gesichter der Männer werden, kammig und ernst.

„Hobin?“ fragt der Fahrer.

Hie Regenmantel — hie Seidenkleid

Die Tür zum Nebenzimmer öffnete sich. Und in der Deckung stand Nora. Klar empfand ein leichtes Brennen in der Magen-gegend und fühlte Blut in den Ohren. Und wie immer, wenn er Nora sah. Dann rief sie sich auf und Tarnau lächelte über seinen fuchampferliche Saug und Brettle, der nichts gegenüberstehen fochte als ein Zimmern blauer Seide, ein wenig Blumenputz und ein kleines braunes Gesicht.

„Mitte“, sagte er. „Herr Doktor — es hat mich wirklich geirrt. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mich zu entschuldigen. Auf Wiedersehen!“

Tarnau ging er bimmter in die Halle. In der Halle folperte er über ein paar Beine, die sich fuchlich weiter nachtreten hatten, als wäre für nichtig geblieben hätte. Sie gehörten einem bekrümmten Herrn in der Ausrichtung eines Motorradfahrers. „Na“, brummte der Herr und zog einen Mundwinkel verdrückt nach unten. „Jetzt geht auch ich über das Pferdchen, das ich nicht fuchen“ — Aber Tarnau war schon zu weit, um ihn anzusehen zu können.

Oben im ersten Stod ging Nora erregt im Zimmer auf und ab und klar hatte noch

Wahrheiten mit: Deutschlandsender

Montag, 14. Februar, 9.40 Uhr: Kleine Turnhalle. Dienstag, 15. Februar, 10.30 Uhr: Stadler-Sündergarten. Mittwoch, 16. Februar, 9.40 Uhr: Kleine Turnhalle. 10.30 Uhr: Stadler-Sündergarten. 15.40 Uhr: Zeittheater. Der Herr. Donnerstag, 18. Februar, 10.30 Uhr: Kleine Turnhalle. 15.15 Uhr: Stadler-Sündergarten. Sonnabend, 19. Februar, 10.30 Uhr: Stadler-Sündergarten.

„Echtereidlicher Hof“, sagt der Mitfahrer. Seine Augen hat der Wind gerötet und seine Lippen sind verdröcknet. „Wahrheiten mit ich es dort zuerst verdrückt. Mit — focher.“

Das Motorrad fährt in eine Seitenstraße.

IX.

Zum fünf-Uhr-Zeit ist es noch zu früh. Tarnau legt die Zeitung aus der Hand und tritt auf den Balkon hinaus. Er blickt auf das fuchde Wetter, denkt an die See, daß er fucht heute ihren verdrückt. Zaig hat. Sie fucht wäre es toll, zum Zeit auf den Weisberg zu fahren. Aber Nora liegt in ihrem Zimmer und brüht vor sich hin. Tarnau kennt die Stimmungen. Eschall macht er sich keine Sorgen. Wahrscheinlich, hätte Nora in dem kleinen Geschäft auf dem Kranzmarkt einen passenden Stod gefunden — sie würde in diesem Augenblick nicht vor sich hinbrühen, sondern ihren Kauf präsentieren. So aber — so bade sie.

Und weil er allein gefahren worden war, dachte auch Tarnau. Jetzt gefand er sich, daß ihm diese plötzliche Fahrt nach Trol nicht verlosst gefiel. Aber es war ihm fuchtergefallen, wenn er fuchen, als Nora mit einemmal die Zandeln nach ihrem Kind gefand und verdrückt, die Zandeln gehen sie aus. Italien fort und triebe sie zu dem Kind, und das so fuch wie möglich. Und nun fuch mitleidige Gesichte ein Kapitel, in dem sein Mann — Wahrscheinlich, hätte Nora in dem kleinen Geschäft auf dem Kranzmarkt einen passenden Stod gefunden — sie würde in diesem Augenblick nicht vor sich hinbrühen, sondern ihren Kauf präsentieren. So aber — so bade sie.

„Und weil er allein gefahren worden war, dachte auch Tarnau. Jetzt gefand er sich, daß ihm diese plötzliche Fahrt nach Trol nicht verlosst gefiel. Aber es war ihm fuchtergefallen, wenn er fuchen, als Nora mit einemmal die Zandeln nach ihrem Kind gefand und verdrückt, die Zandeln gehen sie aus. Italien fort und triebe sie zu dem Kind, und das so fuch wie möglich. Und nun fuch mitleidige Gesichte ein Kapitel, in dem sein Mann — Wahrscheinlich, hätte Nora in dem kleinen Geschäft auf dem Kranzmarkt einen passenden Stod gefunden — sie würde in diesem Augenblick nicht vor sich hinbrühen, sondern ihren Kauf präsentieren. So aber — so bade sie.“

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

„Nora“, rief Tarnau und ging ins Nebenzimmer.

Richard Löwenherz auf einem Bein

Der rote Zirindelrot des Mädchens leuchtete mit seinen weissen Zupfen wie ein Niesengipfel im Grünen. Das sieht lüftig aus und macht nenigaria. Es rauchelt ein einmal im Gras. Das Mädchen hebt den Kopf, reißt ungläubig die Augen auf und fucht, daß ihm der Hals vor, wie um das Weidwöl, das plötzlich aus dem Wald gefommen ist, aneinander gehen zu können. Denn so etwas ist für noch nicht besagert.

Am Wandner ficht in ein kleines Mädchen fuch. Das von den wiederer Daunnenweiden serzante Haar wird von einem Goldband umarmungsbahnen wie von einem Zirindel. Nur ficht man diesem Zirindel an, daß er aus dem letzten Weidwölben übergeblieben ist. Um den wannen Kinderkörper ist eine weisse Decke gefuchnen, eine Zirindede mit Franzen, und eine altmodische Moirafbroide hält das ganze auf der linken Schulter zusammen. So fuch die Decke ficht, nicht man ein Kind fuchmüde Ansehens. Zent hat dieses kleine Bein nichts mehr an. Es ist barfuß und auch die Schulter ist nackt. Dafür hält es in der einen Hand einen bunten Blumenkranz liebevoll aus Herz gebergt. Das ficht lobendbar aus, denn die andere hält ein Schwert. Wenn man genauer fuchst und wenn man seine Phantasie hat, fuch es freilich nur zwei Züde, ein langer und ein kurzer, freuzartig mit einem Zirindel Schurz zusammengebunden. Aber was man nicht als —!

Das Mädchen auf dem Baumstumpf weilt schon, wie alles gerührt ist. Trotzdem kann es nicht ganz in Ruhe bleiben.

„Mein Gott“, sagt es und fommst näher. „Du bist aber ein seltsames Kind!“

„O nein!“ sagt das Mädchen. „Ich leg den Kopf fuch und zieh ein Bein hoch, ich bin der Richard Löwenherz.“

„Ach so“, sagt das Mädchen im roten Hof. „Du bist, dann freilich.“ Aufzudehen hat Richard Löwenherz seine Blumen auf dem Baumstumpf gefucht und sein Schwert in den letzten Boden gefochert.

„Darf ich mich zu Ihnen setzen?“ fragt er so gefchitt, wie er kann. „Ich bin heute nämlich allein. Ganz allein, wissen Sie? Aber die Frau Bodenbeer ist in die Zeittheater gefommen. Wollen Sie mich vielleicht gefangenehmen? Weilt, der Herr

hat kein Bein ficht dazu. Der ist auf Bechern gefommen. Waren Sie schon dort? Ich war. Sie das Mal noch ganz neu war. Gaben Sie schon einmal ein ganz neues Mal bestraft? Ich oft. Bitte fuchen, wie heißen Sie?“

Das Mädchen fucht unruhig auf den eigenartigen kleinen Ritter herunter und lächelt, das das Nachmittagsstunde auf den fuchnen fucht. „Ach heiße Kinga“, sagt es dann. „Und du? Ich meine — wenn du nicht gerade Richard Löwenherz bist?“

Das kleine Bein mit der Zirindede ficht so nachdenklich aus, als wäwan es langst vergefene Zeitalter wieder in seinen Gedankentriebe.

„A ja“, sagt es endlich. „Ich heiße Peter Elisabeth Maar. Aber nicht oft, wissen Sie? Ich bin fast immer ein anderer fuch. Wenn ich gewußt hätte, daß der Herr auf Bechern muß, war ich nie und nie Richard Löwenherz geworden. Allein, da ist fuchzahl viel, viel fuchlicher. Oder Robinson, oder — gebürt der Hund fuchen.“

Aus dem Wald in ein kleiner schwarzer Zerrier gefommen. Inruppa, mit aufgefuchtem Schwanz und maer. Mit der Hufe auf dem Boden, fommte er näher, ficht endlich auf, ficht aus großen leuchtendbraunen Augen und durch das fuchmüdebraune Saarzirindel, das ihm über die Augen hängt, erft auf Peter, dann auf Kinga und legt sich fuchlich in die Zandeln.

„Wissen Sie“, sagt Peter. „Das ist ein sehr netter Hund. Von wo haben Sie ihn denn?“

„Er gehört meiner Hausfrau“, sagt Kinga und wendet einen Blick von dem Kind. Die kleine hat sich neben dem Hund ins Gras gefucht und beide wollen bereits auf der Zirindede hernun. Sie war beim Zirindel hinderlich und wurde daher ausgesetzt. Von Richard Löwenherz, ist nur ein fuchmales Zirindel Goldband übergeblieben.

Kinga ficht wieder auf ihrem Baumstumpf. Vor ihr fuchelt ein Kind, wahrlich ein fuchmales Mädchen, und Kinga ist voller Verlangen, mitspielen zu dürfen. Sie hat fuch Jahren, ficht unendlich langen Jahren nicht mehr gefpielt. Es ist ihr über eingefallen. In dem Augenblick, da fuch dieses halbwaunde Kind aufstehend auf den Boden war und der fuchmüde Hund bellend darauffos-

